

35. Schaffhauser Jazzfestival

Pressemappe Vorschauen



WALDIR PFEIFER

20.-25. Mai 2024

KULTUR
RAUM.SH
Kunsten und Stadt Schaffhausen
Kulturförderung

JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

srks/fsrc
STIFTUNG FÜR KIND- UND KULTURSCHULEN

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

FONDA
TION
SUISA

prohelvetia

Schaffhauser Nachrichten

SWISS
PERFORM

35. JAZZFESTIVAL SCHAFFHAUSEN, 22.-25. MAI 2024

Die 35. Ausgabe des Schaffhauser Jazzfestivals wird bunt und vielseitig: mit Grossformationen, Solisten, Duos, Trios und einem Finale mit dem Trompeter Erik Truffaz. Der Eröffnungsanlass findet am Pfingstmontag, 20. Mai, in Stein am Rhein statt. Der Kern des Festivals geht vom 22. bis 25. Mai über die Bühne der Kammgarn. Von Pirmin Bossart

Das dreitägige Festival in der Kammgarn wird am Mittwoch mit der einheimischen Flötistin **Nancy Meier** eröffnet. Sie präsentiert ihr Flötenquartett **Nancelot**. Zu den vier Querflötistinnen gesellt sich ein Schlagzeuger. Auf Songstrukturen konzentriert sich der Oltener Saxophonist **Simon Spiess** in seinem aktuellen Projekt **Quiet Tree**. Das mit Simon Spiess (ts), Marc Méan (p, synth) und Jonas Ruther (dr) besetzte Trio erzählt klangvolle Geschichten zwischen Ambient-Pop und Space-Jazz. **Andreas Schärer** (voc), **Kalle Kalima** (g) und **Björn Meyer** (b) besinnen sich in ihrem Programm "Evolution" auf die Ballade. Stimmvirtuose Andreas Schärer wird weniger seine Silben tanzen lassen, als seiner Stimme mit eigenen Inhalten Gewicht verleihen.

Die Genfer Saxophonistin, Sängerin und Komponistin **Maria Grand** stellt im Duo mit der Pianistin **Maya Keren** ihr neues Projekt "Anohin" vor. Das Duo erzählt moderne Frauengeschichten mit historischen Wurzeln, eine gefühlsbetonte Musik mit komponierten und improvisierten Teilen. Der Tessiner Schlagzeuger und Improvisator **Sheldon Suter** ist als Solist zu hören. Seine klangmalerisch-träumerrischen Stücke sind beeinflusst von indonesi-



FOTO: LUCA D'ALESSANDRO

Erik Truffaz

scher Gamelan-Musik, Erik Saties Klavierstücken sowie dem Minimalismus von Steve Reich und Morton Feldman.

Schlagzeuger **Dominic Egli** steht mit seiner Band **Plurism** auf der Bühne, dem Trompeter **Feya Faku**, dem Tenorsaxophonisten **Sisonke Xonti**, dem Altsaxophonisten **Mthunzi Mvubu** und dem Bassisten **Xaver Rüegg**. Eine

kraftvolle Musik, erdig, liedhaft, eruptiv, mit kollektiven Improvisationen und solistischen Eigenheiten.

Das **Luzia von Wyl Ensemble** hat sich mit seinen orchestralen Werken einen Namen gemacht. In Schaffhausen stellt die zehnköpfige Formation um die Luzerner Pianistin und Komponistin das neue Album "Frakmont"

FESTIVAL WHAT JAZZ IS

AND ISN'T

VE/FR 10.05. DOPPELKONZERT 21H

KÄNZIG & KÄNZIG QUARTET / UKANDANZ

JE/DO 09.05. DOPPELKONZERT 20H30

JULIE CAMPICHE QUARTETT / BELINDA BONES

ME/MI 08.05. 20H30

HERVÉ SAMB

SA 11.05. DOPPELKONZERT 21H

PLURISM / 60° ALLIANCE

Le Singe

08.–11. 05. 24

Bienne & Nidau

Tickets: www.petzi.ch

Weitere Infos: www.kartellcultureel.ch

– MIT ERIK TRUFFAZ



OXEON

FOTO: PDZV/GENNARO SCOTTI



Dominik Eglis Plurism

FOTO: PDZV/PALMA FIACCO

vor. Ausgebildet in klassischer Musik sowie im Jazz, treten anschliessend die Schweizer Akkordeonistin **Lea Gasser** und die holländische Sängerin **Sylvie Klijn** in Dialog. Abgeschlossen wird der Freitagabend mit dem Zusammenschluss der beiden Bands **The Great Harry Hillman** (CH) und **"Edi Nulz"** (A) zum frischen Fusionprojekt "The Great Harry Nulz".

Das 14-köpfige **Bottom Orchestra**, geleitet vom Bassisten und Komponisten **Kaspar von Grünigen**, kommt mit seinem neuen Programm "Songs of Grund & Boden" nach Schaffhausen. Eine thematisch orchestrierte Musik rund um die existenziellen Fragen zu unserer Wirtschafts- und Lebensweise. "Focus Natural" nennt die Tessiner Flötistin **Linda Jozefowski** ihr neues Programm, in dem moderne Jazzkompositionen und polyrhythmische Grooves den Ton angeben. Mit dabei sind **Domenic Landolf** (s, bcl), **Malcolm Braff** (fender rhodes,) **Tabea Kind** (b) und **Diego Pinera** (dr).

Das Finale des Festivals bestreitet der Genfer Trompeter **Erik Truffaz**. Der Träger des Grand Prix Musik 2023 hat sich mit seinen

Jazz-Elektronik-Fusionen international einen Namen gemacht. Zusammen mit **Marcello Giuliani** (b), **Alexis An.rilles** (keys), **David Koch** (g) und **Valentin Liechti** (dr) interpretiert Truffaz in seinem aktuellen Programm "Rollin' & Clap" Klassiker des Filmsoundtracks.

Auf der Haberhaus Bühne ist am Freitag- und Samstagabend ein literarisch-musikalischer Hochgenuss angesagt: **Ruedi Häusermann** (comp, bcl, fl, hohner mignon), **Marco Käppeli** (dr) und **Claude Meier** (b) musizieren mit **Herwig Ursin** (spoken word, xyl) und Texten des Avantgarde-Schriftstellers Daniil Charms. Im Taptab Musikraum ist die **Young Generation** mit Studierenden der Hochschule Luzern-Musik und der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK am Drücker. Ebenfalls am Samstag finden zum 21. Mal die Schaffhauser Jazzgespräche statt (siehe separaten Beitrag auf dieser Seite).

Weitere Informationen zum Programm unter www.jazzfestival.ch

SCHAFFHAUSER JAZZGESPRÄCHE – WOHIN MIT AI?

Die künstliche Intelligenz wird unser Leben verändern, vor allem auch das kreative Schaffen und das berufliche Selbstverständnis von Musikern und Musikerinnen. Das Thema AI (artificial intelligence) steht im Mittelpunkt der diesjährigen Schaffhauser Jazzgespräche, die von Anicia Kohler kuratiert werden. Von Pirmin Bossart



Anicia Kohler

An den Jazzgesprächen möchte Anicia Kohler die Auswirkungen der AI auf das kreative Schaffen und die künstlerische Positionierung in den Vordergrund stellen. Fragen zum Diskutieren gibt es unzählige – wird es noch schwieriger werden, mit Musik Geld zu verdienen? Wird die Auseinandersetzung mit AI Musikerinnen und Musiker dazu bringen, (noch) intensiver über die Funktion ihres Berufs für die Gesellschaft nachzudenken? Werden kleine, lokale Live-Konzerte einen Boom erleben, wenn es überall nur noch AI-Musik zu hören gibt?

Algorithmische Komposition

So beängstigend oder gefährlich sich AI entwickeln und das etablierte Kunstschaffen aus den Angeln heben könnte: Es darf damit gerechnet werden, dass AI den musikalischen Alltag auch erleichtern wird. Anicia Kohler denkt etwa an sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche, die sich keine Instrumente oder eine Musikschule leisten können und von der AI profitieren könnten. Über diesen Aspekt wird sie sich mit der Musikerin und Psychologin Iman Ibragic unterhalten, die für solche Jugendlichen Ableton-Workshops bei Hitproducer in Basel leitet.

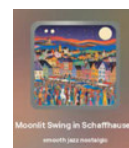
Es wird auch in Zukunft jene Kunstschaffenden geben, die mit den neuen Techniken fantasievoll und anregend umgehen werden. Der Zürcher Tobias Meier ist ein Musiker, der sich seit einigen Jahren intensiv mit algorithmischer Komposition beschäftigt und 2023 erstmals die Installation "Impossible Patch" präsentierte, die auf musikalische Inputs reagiert. Davon wird er an den Jazzgesprächen erzählen und vielleicht ein paar Antworten auf die Frage wissen: "Wer

sind wir als Musiker, wenn die Maschine auch Musik macht?"

Talkshow und Live-Demo

Zu den weiteren Gästen gehören die Musikproduzentin **Sensu**, die nach anfänglicher Skepsis die Möglichkeiten von AI für die Entwicklung ihrer Live-Sets mit Begeisterung nutzt. Gitarrist **Pius von Däniken** arbeitet im Zentrum für Künstliche Intelligenz an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW und ist ein Spezialist für Machine-Learning. Aktiv mit AI arbeitet auch der Musiker **Lukas Thoeni**, Künstlerischer Leiter des Swiss Jazz Orchestra. Er entwickelt gerade einen AI-Kurs für Musikschulen und schwärmt davon, wie AI den administrativen und musikalischen Alltag erleichtern kann.

In einem ersten Teil der Jazzgespräche wird sich Anicia Kohler in kurzen Blöcken je einzeln mit diesen fünf Gästen unterhalten, bevor dann in einem Talkshow-artigen Format alle Teilnehmenden die Diskussion vertiefen werden und auch das Publikum einbezogen wird. Studierende der ZHdK und der HSLU werden mit kurzen Demos zeigen, wie sie mit der AI konkret im Alltag arbeiten. Die Grafikdesignerin **Graziella Bärtsch** wird einen analogen Kontrapunkt setzen und den Inhalt der Jazzgespräche live in visueller Form umsetzen und zusammenfassen.



Die Jazzgespräche:
Samstag, 25. Mai, 15.30 bis 18 Uhr,
Kunsthalle Vebikus (Kammgarn)
www.jazzfestival.ch

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861
163. Jahrgang, Nummer 97
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 4.00
www.shn.ch

Klappt es im zweiten Anlauf?
Pünktlich hat der FCS die Unterlagen zur Nachlizenzierung eingereicht. Nun beginnt das bange Warten. / 24

Ein ungleiches Künstlerduo
Peter Aerne und Doris Timkey stellen am Samstag zum ersten Mal gemeinsam ihre Werke in Buch aus. / 20



SCHADEN DEM ÖKOSYSTEM

Wohin mit den wilden Katzen in Schaffhausen?

SCHAFFHAUSEN. Auf Schaffhauser Strassen und in Hinterhöfen tummeln sich immer mehr streunende Katzen. Die Büsis sind meistens nicht kastriert und vermehren sich fleissig. Noch fleissiger machen sie Jagd auf die Schaffhauser Fauna und richten dabei vor allem bei der Vogelpopulation in Stadt und Land grossen Schaden an.

Das Katzenhaus Schaffhausen nimmt sich der Streuner an und versucht, möglichst viele von ihnen einzufangen und zu kastrieren. Doch der Verein kämpft scheinbar alleine um die Kontrolle über die Situation. Beim Kanton fühlt sich keine Stelle zuständig, und verantwortungslose Katzenhalter verschlimmern die Situation zusätzlich. (rd) / 15

Paukenschlag in New York: Urteil gegen Harvey Weinstein gekippt

Der ehemalige Hollywood-Produzent war als Sexualverbrecher verurteilt worden. Nun gibt es eine unerwartete Wende: Ein Gericht in New York moniert schwere Verfahrensfehler.

Renzo Ruf

WASHINGTON. Ein Gerichtsentcheid aus dem Jahr 2020, der weltweite Folgen hatte, wird aufgehoben. Gestern kam das höchste Gericht im US-Bundesstaat New York zum Schluss, dass im Prozess gegen den ehemaligen Filmproduzenten Harvey Weinstein schwerwiegende Verfahrensfehler geschehen waren. Somit ist das Urteil aufgehoben. Das Verfahren wegen Sexualverbrechen müsse deshalb wiederholt werden, entschied eine 4:3-Mehrheit.

Das Verfahren wegen Sexualverbrechen müsse deshalb wiederholt werden.

Weinstein war im spektakulären Prozess in New York City mit den Aussagen von drei Frauen konfrontiert worden, die er sexuell belästigt oder missbraucht habe. Diese Anschuldigungen beeinflussten die Geschworenen, ohne dass sie formell Teil der Anklage waren, hält das höchste Gericht nun fest. Die Anklagebehörde habe einen Kardinalfehler begangen.

Nun muss der lokale Staatsanwalt Alvin Bragg – der aktuell den Prozess gegen Ex-Präsident Donald Trump in Manhattan orchestriert – entscheiden, ob er Weinstein erneut vor Gericht zeren will. Frei kommt der ehemalige Hollywood-Mogul aber so oder so nicht. Der heute 72 Jahre alte Weinstein wurde im Februar 2022 in Los Angeles (Kalifornien) von einem Gericht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt, ebenfalls wegen eines Sexualdelikts. / 9

SICHERHEIT

Milliardenschwerer Kuhhandel im Bundeshaus

BERN. Zwei Dinge verknüpfen, die isoliert keine Mehrheit fänden – und so den Durchbruch schaffen: Das ist die hohe Kunst des Deals. Gestern ist das in einem ersten Schritt SP, Grünen und der Mitte gelungen. Die Linken springen hier über ihren Schatten: Die Armee soll etwas mehr als 10 Milliarden Franken bekommen. Zugleich gibts 5 Milliarden für den Wiederaufbau der Ukraine – ausserhalb des ordentlichen Budgets. Das beschloss die Sicherheitspolitische Kommission (SIK) mit acht zu fünf Stimmen.

Die SVP und FDP zeigen aber Widerstand. Obwohl sie für eine Aufstockung des Armeebudgets sind, sei der Spezialfonds ein Angriff auf die Schuldenbremse. (r.) / 8

UKRAINEKRIEG

USA eilen zur Hilfe: Waffenpaket wird geliefert

BRÜSSEL. Der amerikanische Präsident Joe Biden unterzeichnete am Mittwoch ein entsprechendes Gesetz, um der Ukraine neue Hilfspakete zur Verfügung zu stellen. Das neueste Paket soll rund eine Milliarde schwer sein.

Die Ukraine hat von den USA zur Verteidigung gegen den russischen Angriffskrieg unter anderem weitreichende ATACMS-Raketen erhalten. Diese gelten als hocheffektiv und können bis zu 300 Kilometer weit fliegen. Die Präzisionswaffen seien von der US-Regierung im Stillen genehmigt worden, teilte das Verteidigungsministerium am Mittwoch mit. Sie seien Teil eines von den USA im März bekannt gegebenen Notfall-Militärpakets für die Ukraine gewesen, dort aber nicht explizit aufgeführt worden. «um die operative Sicherheit der Ukraine auf deren Ersuchen hin aufrechtzuerhalten».

Doch etwas fehlt auf der Lieferliste der Amerikaner: Patriot-Luftabwehrsysteme. Diese Lücke soll Europa übernehmen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj fordert sieben weitere Systeme. (r.) / 2



Das ist die neue Fassade des Verwaltungsbüros im Stadthausgeviert

Der Schaffhauser Yves Netzhammer ist der Künstler hinter der neuen Fassade in der Stadthausgasse. Wie gefällt den Schaffhausern das Design? Wir haben uns umgehört. BILD ROBERTA FELE / 17

NATURSCHUTZGEBIET THURAUEN

Beste Sicht auf Flora und Fauna

FLAACH/ZÜRICH. Der Kanton Zürich plant für 2025 mit einem neuen Beobachtungsturm im Naturschutzgebiet der Thurauen. Der rund 15 Meter hohe Turm besteht grösstenteils aus Holz. Die Baukosten von 300'000 Franken werden über die ZKB-Jubiläumdividende gedeckt. (ajo) / 21

gsaat isch gsaa

«Wegen einem ausgeschilderten Rundweg machen wir jetzt sogar eine Bürgerbeteiligung.»

Konrad Schlude
Der Jestetter Gemeinderat zum geplanten keltischen Rundwanderweg, der auch durch Rheinau führen soll. / 21

«Transparent, verbindlich, kooperativ und flexibel.»

Patrick Rahmen
Der Erfolgstrainer des FC Winterthur beschreibt seinen Führungsstil. / 24



ORTSUMFAHRUNG GEPLANT

Jestetten ächzt unter Verkehr

JESTETTEN. Täglich fahren über 16'000 Autos, Lastwagen und Zweiräder durch Jestetten. Das ist einer der Rekordwerte im Landkreis Waldshut. Grund für das hohe Verkehrsaufkommen sind auch viele Schweizer Pendler. Nun wird eine Ortsumfahrung konkreter. Der Bevölkerung wurden drei mögliche Varianten vorgestellt. In einem Mitwirkungsverfahren forderten die Jestetter eine Tunnelvariante. (sba) / 18

Die Nikotin- und Tabakbeutel sind auf dem Vormarsch

SCHAFFHAUSEN. Snus ist zurzeit ein grosses Thema. Am Mittwoch wurde bekannt, dass die Kantonsschule Solothurn das schweizweit erste Snus-Verbot ab kommendem Sommer erlassen wird. Das Nikotinprodukt geniesst den Ruf als gesündere Alternative zur Zigarette. Von verschiedenen Stellen wird bestätigt, dass ohne den Verbrennungsprozess viele Schadstoffe wegfallen. Jedoch handelt es sich bei Nikotin um ein Nervengift, das nicht unproblematisch

ist. Denn es ist eine Substanz mit einem der grössten Abhängigkeitspotenziale. Gemäss dem Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe ist Snus deutlich auf dem Vormarsch. Auch das Bundesamt für Gesundheit sieht eine deutliche Zunahme des Konsums zwischen 2018 und 2022. Vor allem die jüngere Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren konsumiert die Nikotinbeutel. Snus findet auch in Schaffhausen seine Verbreitung. (rwe) / 15

FROSTSCHÄDEN

Kaltes Wetter macht Reben zu schaffen

KLETTGAU. Die Klettgauer Weinbauern müssen nun doch um die Gesundheit ihrer Reben bangen. Ursprünglich wurde angenommen, die tiefen Temperaturen in den zwei Frostnächten von vergangener Woche hätten den noch jungen Schossen nichts ausgemacht, doch nun wurden vor allem in tieferen Lagen klare Frostschäden an einigen Reben entdeckt. Je nach Rebsorte waren die Schosse unterschiedlich stark betroffen. (romü.) / 17

VOM 20. BIS 25. MAI

Wunderfüte Jazzfestival

SCHAFFHAUSEN. Die 35. Auflage des Schaffhauser Jazzfestivals dürfte ein veritables Musikfest werden, das jedenfalls verspricht das ebenso vielfältige wie farbige Programm, das die Festivalmacher um Gründer Urs Röllin gestern vorgestellt haben. Reich an Überraschungen ist bereits der ambitionierte Auftakt mit zahlreichen Stars und einigen Experimenten, er findet am Pfingstmontag in Stein am Rhein statt. (srt) / 16

Dem Jazzfestival gehen die Ideen nicht aus

Hören, schauen, staunen – das 35. Schaffhauser Jazzfestival serviert den Musikfans dieses Jahr über zwei Dutzend Konzerte und ein schillerndes Begleitprogramm. Eröffnet wird das Festival am Pfingstmontag farbig-furios in Stein am Rhein.

Sandro Stoll

SCHAFFHAUSEN. Das Jazzfestival ist auch mit 35 Jahren in bemerkenswerter Form. Dem Organisationskomitee rund um Festivalgründer Urs Röllin ist für die Ausgabe vom 20. bis 25. Mai erneut viel Neues eingefallen, wie sich an der Pressekonferenz gestern zeigte. Das Programm 2024 ist noch vielfältiger als in früheren Jahren – und ebenso umfangreich, wie man sich das von den letzten paar Festivals gewohnt war.

Los geht es am Pfingstmontag: Sieben Bands und ein Kirchenglocken-Klangmaler verwandeln Stein am Rhein in ein quirliges Musik-Labor mit ganz viel Platz für Experimente. Als Erste sind die Schwyzerörgeli-Virtuosen Albin Brun und Kristina Brunner an der Reihe, weiter geht es mit «Groovin'JS», einer Hardbop-Band um Trompeter Mats Spillmann, die groovey Tunes von Musikern wie Cannonball Adderley, Lee Morgan oder Eddie Harris aus den Tiefen der souligen 50er- und 60er-Jazz-Jahre ans Tageslicht fördert. «Fuchs und Freunde» mischen in der Folge Musik und Literatur, während «The Impossible Patch» von Tobias Meier Klänge und Sprachfetzen unter Einbezug des Publikums durch den elektronischen Musikgenerator jagt. So ab 16 Uhr wird es dann wieder etwas vertrauter, wenn Pianist Joscha Schraff & Friends im intimen Trio-Format (Sax, Bass und Piano) musizieren oder «Le Rex» in klassischer New-Orleans-Streetband-Besetzung durchs Städtchen ziehen.

Arrivierte Stars und Newcomer

Den Abschluss am Pfingstmontag macht die international gefeierte Sängerin Elina Duni, sie und ihre hochkarätig besetzte Band – mit unter anderem Matthieu Michel am Flügelhorn – werden ein einstündiges Set spielen. Dazu gibt es eine Klangwanderung und Musikperformance mit Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor, die bereits in Luzern und Wien viel Beifall und mediale Aufmerksamkeit bekam. Als «Musiker» spannt Zumthor zwei Steiner Kirchen ein, deren Glocken mit manipulierten Klöppeln zum Summen statt Schlagen gebracht werden. Es soll also ein veritables Musikfest geben in Stein am Rhein, und möglich macht das, wie so oft, die Wandler-Stiftung, welche die Auftaktveranstaltung des Jazzfestivals mit einem namhaften Betrag unterstützt.



Festivalgründer Urs Röllin und Stephanie Good, die den Festivalauftakt in Stein am Rhein mitorganisiert, präsentierten gestern Programm und Plakat des diesjährigen Schaffhauser Jazzfestivals.

BILD SANDRO STOLL

Am Mittwoch startet dann das «reguläre» Programm in der Kammgarn. Es gibt verschiedene bekannte Namen im Line-up und auch ziemlich viel Unbekanntes zu entdecken. Eröffnet wird das Hauptprogramm vom Flötenquartett «Nancelot», geleitet von der aus Diessenhofen stammenden Nancy Meier. Den Schlusspunkt am Mittwoch setzt Stimmakrobat Andreas Schärer. Mit je zwei Bands vertreten sind am diesjährigen Festival die Romandie und das Tessin. Für den würdigen Abschluss am Samstag sorgt Trompeter Erik Truffaz, der im letzten Jahr vom Bund mit dem Grand Prix Musik ausgezeichnet wurde.

Was KI mit dem Jazz macht

Am Freitag und Samstag finden auch dieses Jahr wieder Konzerte im TapTab statt, erstmals sind dort junge Musikerinnen und Musiker von zwei verschiedenen Musikhochschulen, nämlich aus Zürich und Luzern, zu hören. Ebenfalls am Freitag und Samstag «bespielt» das Jazzfestival auch die Haberhaus-Bühne, dort nimmt sich das Trio Häusermann-Käppeli-Meier zusammen mit Herwig Ursin der literarischen Welt des russischen Avantgarde-Schriftstellers Daniil Charms an.

Nicht verpassen sollte man zudem die Plakat-Vernissage mit dem international bekannten, ursprünglich aus Beggingen stammenden Fotografen Walter Pfeiffer, der das Bild fürs Jazzfestival-Plakat geliefert hat. Interessant dürften schliesslich auch die 21. Schaffhauser Jazzgespräche werden, die sich dieses Jahr mit dem Thema künstliche Intelligenz und deren Auswirkungen auf die Musikproduktion beschäftigen.

Von Montreux nach Schaffhausen

Eine Veränderung gibt es bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Jazzfestival und Radio DRS. Das Schweizer Radio wird vier Konzerte senden und während des Festivals in einem offenen Studio Künstler-Interviews führen. Das Festival nimmt sämtliche Konzerte auf, gestreamt werden sie auf www.yourstage.live. Und, auch das ist neu, die Homepage des Festivals ist erstmals dreisprachig, einer kleinen Jazzeise von Montreux oder Lugano nach Schaffhausen steht nun also wirklich nichts mehr im Weg.

Zeitzeugen gesucht für Hommage an Carl Stemmler

Der Naturschützer Carl Stemmler-Vetter gehört zu den originellsten, eigenwilligsten und verdienstvollsten Persönlichkeiten der neuen Schaffhauser Geschichte. Sein Museum soll nun aufgewertet werden.

Andreas Schiendorfer

SCHAFFHAUSEN. «Unter den vielen Querulanten, die Schaffhausen hervorgebracht hat, war der Kürschnermeister mit seinem früher feuerroten Bart einer der originellsten. Es war ihm eine Freude, Pfeffer und Salz in die bürgerlichen Wassersuppen zu werfen», schrieb der Historiker und Naturschützer Kurt Bächtold in der beim Historischen Verein erschienenen Biografie. «Stemmlers Herz gehörte allem Schönen und Unverdorbenen; nie hat er aufgehört, dafür mit Mut und Mannhaftigkeit einzustehen. Intoleranz und Kompromisslosigkeit liessen manches nicht zur Vollendung kommen, aber sein Idealismus und seine Uneigennützigkeit blieben immer unbestritten.»

Stemmlers Tod ist symptomatisch für sein ganzes Leben, das man schwerlich auf einen Nenner bringen kann. Der Pionier des Naturschutzes, der im Laufe der Jahrzehnte unzähligen verletzten Tieren, insbesondere Vögeln, das Leben

rettete, stürzte auf einer Reise nach Tunis von einem Kamel und erlitt – im Alter von 89 Jahren – schwere Schäden, von denen er sich nicht mehr erholte. Immerhin war es ihm noch vergönnt, in seinem geliebten Schaffhausen zu sterben, am 12. Mai 1971. Vor gut 50 Jahren.

Tröstlich stimmt, dass er vorher noch sein Lebenswerk absichern konnte. Im Europäischen Naturschutzjahr 1970 stellte der Regierungsrat das von Carl Stemmler initiierte und weitgehend finanzierte Naturschutzgebiet Eschheimer Weiher unter Naturschutz. Und im gleichen Jahr ging das einige Jahre zuvor gegründete Museum Stemmler an der Sporrngasse in den Besitz der Stadt Schaffhausen über.

Charme bleibt erhalten

Die Idee, das Museum Stemmler zu modernisieren, stösst zweifellos von links nach rechts, von Jung bis Alt, auf Wohlwollen – und löst gleichzeitig Ängste aus. Das Museum ist bizarr, verstaubt, chaotisch, eine Wandertüte mit einzigartigen Schätzen, ein Spiegelbild seines Schöpfers Carl Stemmler eben. Das muss so bleiben, dieser einzigartig-eigenartige Charme darf nicht verloren gehen.

«Das sehen wir genauso», bestätigt Urs Weibel, Kurator der naturkundlichen Abteilung des Museums zu Allerheiligen und damit Direktor des Museums

Stemmler. «Es ist ein Museum im Museum und besteht weitgehend aus Objekten, vor allem Präparaten, mit handgeschriebenen Etiketten Carl Stemmlers. Das muss erhalten bleiben.»

Gleichzeitig ist aber nicht abzustreiten, dass weitergehende Informationen fehlen und verschiedene Räume nicht selbsterklärend sind. «Für Leute, die Carl Stemmler oder seine Söhne Otto und Theo nicht mehr gekannt haben, ist

das Museum nicht leicht zugänglich», so Weibel. «Und diese Personen werden immer weniger und auch nicht jünger. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um dieses Potenzial noch zu nutzen. Durch Oral History, durch das Befragen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.»

Jede Anekdote ist wertvoll

Was beim Thema Bombardierung der Stadt Schaffhausen funktionierte, kann auch bei anderen Themen erfolgreich angewendet werden – und bei Carl Stemmler erst recht. Denn nicht nur besteht die Chance, den Naturschutzpionier durch die Schilderung persönlicher Begegnungen über die reinen Fakten hinaus zu «vermenschlichen» und am Leben zu erhalten. Man darf sich auch manch eine neue Information über ihn erhoffen. Atheist, Kommunist, Adlertöchter, Abtreibungsgegner und Impfgegner, es gibt weitere Stichworte, solche, die man bereits kennt, aber auch solche, die nur eine einzelne Zeitzeugin oder ein Zeitzeuge zu liefern vermag. «Wer uns Auskunft erteilt, hilft uns, die Attraktivierung des Museums Stemmler umzusetzen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur der Region Schaffhausen zu leisten.»

Konkret sind drei szenische Hörstationen geplant, die Weibel zusammen mit der auf diesem Gebiet erfahrenen Theaterwerkstatt Gleis 5 aus Frauenfeld

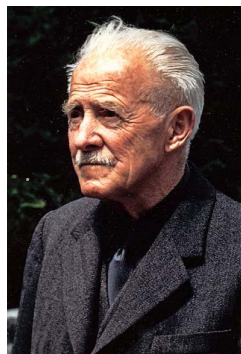
bis Ende 2024/Anfang 2025 realisieren will: eine spielerische für Kinder, eine zu Person und Museum und eine über Naturschutz und Ornithologie.

Am Sonntag geht es los

«Offiziell gestartet wird das Projekt am Sonntag im Museum Stemmler, das bekanntlich von 11 bis 17 Uhr geöffnet ist», führt Urs Weibel aus. «Dann warten Judith Zwick von der Theaterwerkstatt und ich auf Personen, die Carl Stemmler gekannt haben, die mit dem Kürschner, Naturschützer, Präparator, Stadtadvokat oder Sturkopf gelacht und gestritten haben, die mit ihm Schlittschuh gelaufen sind auf dem Eschheimerweiher. Wichtig ist: Wir brauchen nicht nur die grossen Geschichten, auch eine kleine, scheinbar nebensächliche Begebenheit kann im Zusammenhang mit unserem Projekt von Interesse sein.»

Einen Grundstock an Informationen haben die Macher der Hörstationen auf sicher, denn Tierpräparator Marcel Nyf-fenegger, Steinallerforscher David Jenny und der Ornithologe Jürg Cambensy, auch er ein Zeitzeuge, haben sich für Interviews zur Verfügung gestellt.

Aber genau das entscheidende i-Tüpfelchen fehlt vielleicht noch, um den Erfolg des Projekts sicherzustellen. Wer am Sonntag verhindert ist, kann sich an Urs Weibel wenden, um das weitere Vorgehen zu besprechen.



Carl Stemmler-Vetter verdient es, nicht vergessen zu werden.

BILD ZVG

Bote vom Untersee und Rhein

Freitag, 17. Mai 2024
124. Jahrgang, Nr. 39, CHF 1.80
AZ 8266 Steckborn

Publikationsorgan für die Region Steckborn, Diessenhofen, Stein am Rhein und die angrenzenden Gemeinden

Bote vom Untersee und Rhein AG
Seestrasse 118, 8266 Steckborn
Telefon 052 762 02 22
info@bote-online.ch, www.bote-online.ch

Front

Schaffhauser Jazzfestival

In Stein am Rhein wird das Festival am Pfingstmontag, 20. Mai, eröffnet

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival geht vom 20. bis 25. Mai 2024 über die Bühne und präsentiert eine spannende Kombination von etablierten TonangeberInnen und noch wenig bekannten Entdeckungen, die so nur in Schaffhausen in solcher Fülle erlebt werden können. Seinen fulminanten Auftakt macht das Jazzfestival in Stein am Rhein. Wo und wie Musikfreunde dabei am Pfingstmontag, 20. Mai, mitgrooven können, das lesen sie im Innenteil dieser Ausgabe auf Seite 9.



Auch die Band «Fuchs und Freunde» tritt in Stein am Rhein auf.

Seite 9

Bote vom Untersee und Rhein • Freitag, 17. Mai 2024

Mutig, selbstbewusst und über stilistische Grenzen hinweg

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival wird am Pfingstmontag, 20. Mai, in Stein am Rhein eröffnet

Die heutige Schweizer Jazzszene zeigt sich mutig, selbstbewusst und bewegt sich spielend über stilistische Grenzen hinweg.

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival hebt vom 20. bis 25. Mai 2024 den Vorhang und zeigt in alle Richtungen weisende Forschungsexperimente. Die spannende Kombination von etablierten TonangeberInnen und noch wenig bekannten Entdeckungen können nur in Schaffhausen in solcher Dichte erlebt werden. «Würde es das Schaffhauser Jazzfestival nicht geben, so müsste es erfunden werden». Dieses Zitat von Beat Blaser bringt bis heute die Schaffhauser Werkschau auf den Punkt.

Die Bands kommen aus allen Landesteilen der Schweiz. Das Tessin und die Romandie sind gut vertreten aber auch Projekte von im EU-Raum aktiven Schweizer MusikerInnen finden auf die Kammgarn-Bühne. Das diesjährige Programm zeigt einen interessanten Trend: Die langjährige Fokussierung auf die Metropolen scheint sich aufzuweichen, der Jazz wird mobil. Hat die auffallende Verspieltheit, die im diesjährigen Programm festzustellen ist, auch damit zu tun? Auf jeden Fall freuen wir uns, einen spannenden Querschnitt durch das reiche Schweizer Jazzschaffen zu zeigen.

Festivalauftakt in Stein am Rhein

Die Werkschau, welche vom 22. bis 25. Mai im Kulturzentrum Kammgarn stattfindet, wird am Pfingstmontag, 20. Mai, von einem Intro furioso in Stein am Rhein eingeleitet. Der in Berlin lebende Steiner Drummer Oliver Schmid konzipierte mit Fuchs und Freunde ein Gesamtkunstwerk im Gewölbekeller. Im Kontrast dazu spielt der Schaffhauser Pianist Joscha Schraff im Hinterhof mit Freunden Jazz-Standards. Tobias Meier installiert eine KIMaschine, bei der die ZuhörerInnen mitkreieren dürfen. Eines der betörendsten Ensembles der zeitgenössischen Volksmusik, Albin Brun und Kristina Brunner, stehen der funky groovenden Truppe um den Zürcher Saxofonisten Dave Feusi gegenüber. Hochkarätig die beiden Spezialkonzerte zum Ab-

schluss: Die Berner Kombo «le Rex» und die grossartige Genfer Sängerin Elina Duni.

Der Eröffnungsanlass wird dank der einzigartigen Kooperation mit der Windler Stiftung ermöglicht. Gemeinsam empfangen wir das Publikum bei freiem Zutritt zur musikalischen Eröffnung des Festivals.

Von Mittwoch bis Samstag, 22. bis 25. Mai lädt der Churer Schlagzeuger und Komponist Peter Conradin Zumthor zu einer ganz speziellen Führung und Musikperformance ein: «Stein am Rhein Glocken – Con Sordino». Nach Luzern und Wien wird das Stück, welches grosse internationale Beachtung fand, in Stein am Rhein aufgeführt. Gemeinsam mit dem Erfinder Gabriel Schneider entwickelte Zumthor Gummi-Dämpfer für die Klöppel der Kirchenglocken und präpariert damit das Geläut der Steiner Kirchen: «Die Kirchenglocken schlagen nicht mehr, sie summen. Aus der Tiefe des Raumes, aus der Tiefe der Zeit scheint es zu tönen, das leise Geläut».

Programm in Stein am Rhein

Festival-Auftakt in Stein am Rhein am Montag, 20. Mai, 13.00 bis 19.00 Uhr (Eintritt frei).

13.00 bis 16.30 Uhr: verschiedene Bands an diversen Orten in der Stadt: «Albin Brun und Kristina Brunner», «Groovin'J5», «Fuchs und Freunde», Tobias Meier «The Impossible Patch», «Joscha Schraff and Friends»

17.00 Uhr: «Le Rex».

18.00 Uhr: «Elina Duni und Rob Luft Band».

Mittwoch bis Freitag, 22. bis 24. Mai, 17.00 Uhr, Samstag, 25. Mai, 12.00 Uhr, Klangwanderung und Musikperformance, Stein am Rhein Glocken – Con Sordino. Meeting-Point am Bürgerasyl, Oberstadt 3. Anmeldung zur Klangwanderung, E-Mail info@jazzfestival.ch oder steinamrhein@schaffhauserland.ch oder Telefon 052 632 40 32.

Alles rund um das komplette Jazz-Festival steht im Internet unter www.jazzfestival.ch.

HÖREN

JAZZ

Flöten und andere Feinheiten

Das Schaffhauser Jazzfestival ist geprägt von neuen Tönen. Viele davon stammen von Frauen, und die Flöten kommen gross raus.

In manchen Jazzbands müssen sich akustische Instrumente gegen die verkabelten durchsetzen. Wie gelingt es da einer Flötistin, sich Gehör zu verschaffen? Die Tessinerin Linda Jozefowski stellt sich gut hörbar ins Zentrum ihres Projekts «Focus Natural», für das sie gestandene Musiker ausgewählt hat. Holzbläser Domenic Landolf oder Malcolm Braff an den Fender Rhodes schärfen ihre Präsenz nicht durch simple Wucht, sondern subtiles Können.

Noch einfacher macht es sich Nancy Meier aus Schaffhausen. Ihre Band Nancelot ist ein feminines Flötenquartett, begleitet von einem Schlagzeuger. Meier gelingt damit eine vielstimmige Präsenz des Instruments, das im Jazz zwar seit jeher zu hören ist, aber eben oft bedrängt wurde.

Die beiden Bands bilden die Klammer des Schaffhauser Jazz-

festivals, das zum 35. Mal das Schaffen der Schweizer Szenen dokumentiert. Sie eröffnen und beschliessen einen Klangfächer von 15 Bands aus allen Landesteilen, der sich in diesem Jahr besonders farbenprächtig zeigt. «Die Forschungsexperimente weisen in alle Richtungen», sagt Mitbegründer und Co-Organisator Urs Röllin. Und er mutmasst, dass diese Verspieltheit auch damit zu tun haben könnte, dass sich «die langjährige Fokussierung auf die Metropolen aufzuweichen scheint».

Kostproben von jungen Stimmen

In Schaffhausen kommen dieses Jahr viele junge und neue Stimmen zum Klingen. Nebst den beiden Flötistinnen etwa ein Ensemble, das für sein Projekt



Linda Jozefowski: Bringt frischen Wind nach Schaffhausen

«Fuchs & Freunde» Musik mit Kunst, Film und Literatur mischt. Die Genfer Saxerin Maria Grand (32) macht gerade in New York von sich hören und gibt in Schaffhausen Kostproben ihres vielschichtigen Tuns im Duo mit Pianistin Maya Keren.

Im hippen Musikraum TapTab präsentiert das Festival zwei Bands in Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen Luzern und Zürich. Das Abou Samara Quintet aus Luzern mischt Jazz, Volksmusik und arabische Klassik. Das Zürcher Quartett Window Sine geht aus von Kinderliedern, die es mit angesagten Jazz- und Popklängen aufpeppt.

Eine wichtige Neuerung am Festival: Radio SRF 2 Kultur hat seine Präsenz markant ausgebaut. Nebst täglichen Liveübertragungen werden Konzerte aufgezeichnet. Jeweils ab 19 Uhr gibt es zudem Interviews mit Musikern und Musikerinnen für das Publikum vor Ort, die später im Jahr am Radio zu hören sein werden. Frank von Niederhäusern

Schaffhauser Jazzfestival

Mo, 20.5.–Sa, 25.5., div. Bühnen
Stein am Rhein, Schaffhausen
www.jazzfestival.ch
Livestreams: www.yourstage.live

Live auf Radio SRF 2 Kultur
Studio 2: Mi, 22.5.–Fr, 24.5., 17.30
Jazz Classics: Sa, 25.5., ab 17.00

Anzeige

An advertisement for the opera 'Liebesgesang' at Bühnen Bern. The background is blue. In the top left, it says 'BÜHNEN BERN' and 'OPERA' in a white box. In the center, there is a pink vintage television set with a wooden ladder leaning against it. The TV screen shows a nest of straw. Below the TV, the title 'LIEBESGESANG' is written in large white letters. In the top right, it says 'Ab 31.05.24 Stadttheater'. Below that, it lists 'Oper von Georg Friedrich Haas', 'Libretto von Händl Klaus', 'Auftragswerk von Bühnen Bern', 'Uraufführung', 'Musikalische Leitung: Claudia Chan', and 'Regie: Tobias Kratzer'.



Das Schaffhauser Jazzfestival verspricht einen Mix von bekannten und erst kürzlich entdeckten Musikschaffenden. BILD ZVG

Die neue Leichtigkeit des Jazz

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival zeigt vom Montag, 20., bis Samstag, 25. Mai, einen bunten Strauss an regional und stilistisch weit gefächerten Jazz-Blüten. Die Kombination von etablierten und weniger bekannten Musikschaffenden lässt aufhorchen.

Schaffhausen steht im Mai ganz im Zeichen des aktuellen Schweizer Jazz, wobei sich der «Jazz» 2024 als ein bunter Strauss von regional und stilistisch diversen Gewächsen zeigt. Ein Trend schält sich klar heraus: Viele Bands, die am Festival auftreten, kommen nicht aus den Deutschschweizer Jazzmetropolen; zudem sind auch das Tessin und die Romandie gut vertreten.

Auch im 35. Jahr bleibt das Grundkonzept des Schaffhauser Jazzfestivals als nationale Werkschau bestehen. Es bietet der lebendigen

Kunstmusik Jazz eine Austauschplattform und will damit zu ihrer Weiterentwicklung beitragen. Das Festival bleibe in Bewegung und übernehme die Vermittlung und die Verstärkung, schreiben die Festivalmacherinnen und -macher: «Wir schauen, dass die Musik möglichst viele offenen Ohren erreicht.»

Festivalbeginn in Stein am Rhein

Die Werkschau, die vom 22. bis zum 25. Mai im Kulturzentrum Kammgarn stattfindet, wird auch dieses Jahr wieder mit einem bun-

ten Eröffnungsanlass am Pfingstmontag, 20. Mai, in Stein am Rhein eingeleitet. Dank der Kooperation mit der Jakob und Emma Windler-Stiftung spielt auf den Strassen und den schönsten Geheimplätzen der Stadt Musik, welche überraschen, begeistern und ein einmaliges Erlebnis bieten wird.

Alle Konzerte werden wiederum auf www.yourstage.live kostenpflichtig live gestreamt und können, wie die Konzerte aus den Jahren 2023 und 2022, mittels Video on demand nachgeschaut werden. (r.)

Programm 2024

Montag, 20. Mai

- Stein am Rhein, diverse Orte
- Albin Brun & Kristina Brunner
 - Groovin' J5
 - Fuchs & Freunde
 - Tobias Meier: «The Impossible Patch»
 - Joscha Schraff and Friends
 - Le Rex
 - Elina Duni & Rob Luft Band

Mittwoch, 22. Mai

- Schaffhausen, Kammgarn
- Nancelot
 - Quiet Tree
 - Evolution

Donnerstag, 23. Mai

- Schaffhausen, Kammgarn
- Maria Grand Duo
 - Sheldon Suter Solo
 - Dominic Egli «Plurism»

Freitag, 24. Mai

- Schaffhausen, diverse Orte
- Luzia von Wyl Ensemble
 - Trio Häusermann – Käppeli – Meier + Herwig Ursin
 - Oxeon
 - Abou Samra Quintet
 - The True Harry Nulz
 - Window Sine

Samstag 25. Mai

- Schaffhausen, diverse Orte
- 21. Schaffhauser Jazzgespräche
 - Bottom Orchestra
 - Trio Häusermann – Käppeli – Meier + Herwig Ursin
 - Linda Jozefowski «Focus Natural»
 - Elia Aregger Trio
 - Erik Truffaz Rollin' & Clap
 - Best of Both Worlds



Anzeigen

A. Longhitano
alte Uhren

Altgold-Ankauf

Ankauf von Altgold, Edelsteinen, Goldschmuck, Markenuhren (Rolex, IWC, Patek usw.) – machen Sie Wertsachen zu Bargeld.

Vordergasse 23, Schaffhausen:
Di. – Fr., 9.30 – 18 Uhr/
Sa., 9.30 – 16 Uhr
oder nach Vereinbarung
T. 052 625 3030 / 079 352 61 30

A. Longhitano – Fachgeschäft für Uhren und Schmuck seit 2008
A1559679

Frühlingsausstellung bei Ruh

Z10

Reparatur, Vermietung und Verkauf

- Kaffeemaschinen
- Haushaltsartikel
- Motorgeräte

Ruh

Kaffeemaschinen GmbH
Industriestrasse 14
8240 Thayngen
Tel. 052 640 03 00
info@ruka.ch www.ruka.ch

Besuchen Sie uns am
Sa. 20. April, 10.00 – 17.00 Uhr
So. 21. April, 11.00 – 17.00 Uhr

A1555125

Express Garage
Schulze GmbH

- Fahrzeug-Tuning
- Reifen und Felgen aller Hersteller
- Service nach Hersteller-Vorgabe
- Reparaturen aller Marken

Express Garage Schulze GmbH
Zollstrasse 95, 8212 Neuhausen
Telefon 052 670 00 96

Jetzt Online Termin vereinbaren
www.expressgarage.ch

A 1598777

Le Festival de jazz de Schaffhouse, miroir du jazz helvétique

Dans une ambiance chaleureuse, la petite ville de Schaffhouse célèbre le «jazz suisse» depuis trente-cinq ans au mois de mai. Son histoire donne une idée de la formidable évolution de la scène improvisée dans notre pays, qui déborde aujourd'hui de talents, émergents ou confirmés.

Jacques Mühlethaler

Comme s'il n'existait qu'un seul festival en Suisse, jazzfestival.ch vous fait arriver sur le site du festival de Schaffhouse! Mais justement, c'est le « .ch » qui le différencie des autres: il ne programme que des jazzmen et jazzwomen suisses. Mais qui sont donc les musiciens ou les musiciennes suisses? « Bien sûr ce n'est pas une question de passeport, précise le guitariste Urs Röllin, un des fondateurs. Le festival programme des artistes qui comptent pour la scène suisse. Il peut aussi s'agir de musiciens étrangers associés à des Suisses, comme le guitariste américain Kurt Rosenwinkel programmé l'année passée avec le pianiste suisse Jean-Paul Brodbeck ». Ou cette année le trompettiste Erik Truffaz, qui a grandi en France et s'est formé au conservatoire de Chambéry mais qui a reçu le Grand Prix suisse de la musique 2023. « Lorsque j'ai suivi des études de musique aux États-Unis, j'ai remarqué que les locaux occupaient une bonne partie de la scène musicale; alors pourquoi ne pas faire la même chose en Suisse? », poursuit Urs Röllin. Et comme le dit Patrik Landolt, du label Intakt, sur le site du festival: « La plupart des festivals de jazz européens ont la même apparence anonyme: les organisateurs achètent des stars du jazz et des nouveaux venus auprès d'agences internationales. La concentration de groupes de jazz actifs au cours d'un week-end est alors appelée festival de jazz ». Avec Landolt, on peut alors considérer que le concept schaffhousois de « Swiss Jazz » donne du sens à une manifestation qui, plus concrètement, donne l'occasion à des artistes de se faire connaître. Et, toujours selon l'éditeur, sans risque de nationalisme puisque le fédéralisme garantit les pratiques et les inspirations différentes selon les régions. On constate en effet que les pratiques musicales sont en tout cas partiellement influencées par les échanges avec nos voisins, allemand, français ou italien.

Régions

A son retour de Los Angeles, Urs Röllin choisit de se fixer là où il a grandi et de faire venir le jazz chez lui. Au milieu de ce qu'il décrit comme un véritable désert du jazz, en 1990, il fonde avec Hausi Naef, guitariste comme lui, le Schaffhauser Jazzfestival qui se déroule au centre culturel du Kammgarn, une ancienne fabrique qui l'abrite depuis trente-cinq ans.

Dès les débuts, le festival prête attention à une programmation équilibrée entre Suisse alémanique, romande et italienne. Lors de la première édition, on y entendait le guitariste installé à Lucerne Christy Doran associé au contrebassiste genevois Olivier Magnenat, ou le saxophoniste Urs Blöchliger en compagnie du pianiste Jacques Demierre. « Oui, c'était plus facile avant, reprend Urs Röllin. Je jouais régulièrement avec des Romands à cette époque, mais aujourd'hui, à Genève je suis un inconnu ». Probablement dans les années 90, les professionnels de la musique improvisée étaient-ils moins nombreux, ce qui obligeait parfois à solliciter un contrebassiste ou un pianiste à l'autre bout du pays. Mais on peut penser qu'aujourd'hui, alors qu'il y a de nombreuses écoles de jazz en Suisse qui forment chaque année de nombreux diplômés, il n'y a plus besoin d'aller chercher loin pour former un band. De fait, à lire l'affiche de cette 35^e édition, le soussigné, pourtant attentif à la scène jazz, ne connaît que les musiciens romands ou presque.

Une Romande

Alors dès cette année, afin d'inverser cette tendance au cloisonnement, les organisateurs ont fait appel à une musicienne très active sur la scène suisse, Julie Campiche, pour faire partie de la commission de programmation. « Urs Röllin et Samuel Leibold, les programmeurs du festival, cherchaient à se rapprocher de la Suisse romande, explique la harpiste. Mais ils ne connaissent pas suffisamment la scène locale, alors ils m'ont demandé de jouer les éclaireuses. » En fait, non seulement ils ont choisi une Suisse romande, mais de leur propre aveu ils voulaient associer une femme à la programmation. « Ils savaient qui je suis et je ne me suis pas privée de mettre des femmes en avant ». De fait, sur les treize groupes programmés cette année, trois formations peuvent s'afficher comme romandes, dont deux exclusivement féminines. « Je pense qu'il est très important de défendre les femmes émergentes et en l'occurrence de leur donner une occasion de plus de se produire sur scène car la représentation publique fait partie de la formation musicale ». Pour Julie Campiche, le Festival de Schaffhouse et sa programmation essentiellement helvétique présente l'avantage de rencon-



Affiches des éditions 1990 (Curro Canavese), 1994 (Carlo Domeniconi), 2000 (Rainer Keller), 2005 (Tatjana Marušić), 2010 (Peter G. Ulmer), 2015 (Nora Dal Cero), 2021 (Raphael Winteler), 2024 (Walter Pfeiffer)

Schaffhauser Jazzfestival

trer les collègues dans une ambiance chaleureuse et sur un espace concentré puisque tout ou presque se passe sur la même scène. « L'accueil et les cachets montrent la volonté des organisateurs de bien traiter leurs invités », poursuit Julie Campiche dont le titre *Onkalo*, du CD éponyme, a été enregistré live avec son quartet au festival de Schaffhouse en 2018.

Schaffhouse 2024

Pour la présente édition, la commission de programmation du festival a écouté... plus de 150 candidatures de formations correspondant de près ou de loin au critère de l'ancrage local ! Un chiffre qui laisse songeur à propos du niveau d'activité du jazz en Suisse et du nombre de musiciennes et de musiciens. A l'affiche, quelques Romandes et Romands, donc. Maria Grand, saxophoniste genevoise établie à New York a connu un parcours fulgurant dans la Grande Pomme et recueilli tous les suffrages de la critique spécialisée états-unienne. Elle vient en compagnie de la pianiste Maya Keren pour un duo très instinctif. Un autre duo, formé d'une accordéoniste bernoise installée à Lausanne et d'une chanteuse hollandaise, propose une intéressante formule de fusion: sous le nom d'Oxeon, Léa Gasser et Sylvie Klijn interprètent des compositions du répertoire classique dans des arrangements personnels ou contemporains, en français, anglais et néerlandais, avec d'excellents moments improvisés. Erik Truffaz, enfin, à défaut d'être une véritable star, est depuis longtemps une tête d'affiche. A ce titre, pour la clôture du festival, il donnera sa version personnelle de musiques de classiques du cinéma, enregistrée sur ses deux derniers albums, *Rollin'* et *Clap!*, en compagnie de son bassiste de toujours Marcello Giuliani et de jeunes musiciens.

Du Tessin, deux artistes viennent au festival pour y donner des sets fort différents. Linda Jozefowski, originaire de Lugano où elle enseigne actuellement, avec un répertoire énergique enregistré sur son récent et second disque *Focus Natural*, d'inspiration africaine. Sheldon Suter, percussionniste solo influencé par les sons du répertoire indonésien, improvise sur des trames de musique contemporaine qui vont de Steve Reich à Morton Feldman, en passant par Erik Satie. Côté alémanique, enfin, on relève quelques noms connus, tel celui du chanteur et expérimentateur vocal Andreas Schärer. Avec son compère, le guitariste Kalle Kalima, ils se font pour cette fois très mélodiques en interprétant les ballades de leur dernier album *Evolution*. Le saxophoniste Simon Spiess démontre encore son formidable talent avec son trio Quiet Tree et le batteur lausannois d'adoption Dominic Egli arrive en force avec sa formation sud-africaine Plurism.

300 à 400 personnes assistent en moyenne chaque soir aux concerts qui se tiennent au Kammgarn, sur une grande scène et sur une plus restreinte orientée jeune public. Walter Pfeiffer, photographe zurichois reconnu, est l'auteur de l'affiche 2024 et il vaut la peine de visiter le site Internet en trois langues pour y trouver une mine d'informations sur les éditions actuelle et précédentes: affiches, programmes, extraits vidéos. <>

Jacques Mühlethaler est journaliste, spécialiste du jazz et du cinéma.

Schaffhauser Jazzfestival – Spiegel des helvetischen Schaffens

Seit 35 Jahren feiert Schaffhausen jeweils im Mai den Schweizer Jazz. Die Geschichte des Festivals zeigt, wie sehr die Szene in unserem Land aufgeblüht ist. Heute strotzt sie vor aufstrebenden und anerkannten Talenten.

Deutsch von Pia Schwab

Als gäbe es nur einen einzigen solchen Anlass, führt die Online-Eingabe www.jazzfestival.ch auf die Website des Schaffhauser Festivals. Aber es ist eben das «ch», das es von den anderen unterscheidet. Auf dem Programm finden sich nur Schweizer Jazzmen und Jazzwomen. Urs Röllin, Gitarrist und einer der Gründer, präzisiert: «Es ist natürlich keine Frage des Passes. Bei uns treten Musikerinnen und Musiker auf, die in der Schweizer Szene Gewicht haben. Das können auch ausländische Mitspieler von hiesigen Musikern sein wie beispielsweise letztes Jahr der amerikanische Gitarrist Kurt Rosenwinkel, der mit Jean-Paul Brodbeck auftrat. Oder dieses Jahr der Trompeter Erik Truffaz, der in Frankreich aufgewachsen ist und am Konservatorium von Chambéry ausgebildet wurde, aber den Schweizer Grand Prix Musik 2023 erhalten hat. Als ich in den Vereinigten Staaten studierte, stellte ich fest, dass die Einheimischen auf den dortigen Bühnen sehr stark vertreten waren. Warum also nicht dasselbe in der Schweiz tun?» Und Patrik Landolt vom Label Intakt doppelt auf der Festival-Website nach: «Die meisten europäischen Jazzfestivals haben die gleiche gesichtslose Erscheinung: Die Veranstalter kaufen Jazzstars und Newcomers von internationalen Agenturen ein. Die Ballung mehr oder weniger willkürlich engagierter Jazzgruppen an einem Wochenende wird dann Jazzfestival genannt ...»

Das Schaffhauser Konzept von «Swiss Jazz» gibt dem Anlass seinen Sinn. Ganz konkret ist es eine Möglichkeit für Künstlerinnen und Künstler, sich bekannter zu machen. Dabei leiste man, ergänzt Röllin, nicht etwa einem Nationalismus Vorschub. Der schweizerische Föderalismus Sorge für ganz unterschiedliche Inspirationen je nach Region. Man kann auch tatsächlich feststellen, dass die verschiedenen musikalischen Ausprägungen zumindest teilweise vom Austausch mit den jeweiligen Nachbarländern, Deutschland, Frankreich oder Italien, beeinflusst sind.

Als Urs Röllin aus Los Angeles zurückkehrte, beschloss er, sich da niederzulassen, wo er aufgewachsen war, und den Jazz zu sich zu holen. Mitten in

einer Wüste, was improvisierte Musik anbelangte, gründete er 1990 zusammen mit Housi Naef, ebenfalls Gitarrist, das Schaffhauser Jazzfestival, das nun zum 35. Mal in der ehemaligen Fabrik, heute Kulturzentrum Kammgarn stattfindet. Von Anfang an achteten sie auf ein ausgeglichenes Programm unter Beteiligung der Deutschschweiz, der Romandie und des Tessins. So traten an der ersten Ausgabe beispielsweise der in Luzern ansässige Gitarrist Christy Doran zusammen mit dem Genfer Kontrabassisten Olivier Magnenat auf und der Saxofonist Urs Blöchlinger mit dem Pianisten Jacques Demierre. «Früher war das einfacher», findet Röllin, «ich spielte damals regelmässig mit welschen Kollegen, heute bin ich in Genf ein Unbekannter.» In den Neunzigerjahren gab es wohl weniger Jazzprofis, so dass man auch mal einen Bassisten oder eine Pianistin aus einer anderen Ecke des Landes anfragte. Mit den zahlreichen Jazzschulen, die es heute in der Schweiz gibt, muss man nicht mehr weit suchen, um eine Band zu bilden. Und tatsächlich: Der Autor dieser Zeilen, der doch die Jazzszene aufmerksam verfolgt, kennt fast nur die Romands unter den Musikerinnen und Musikern, die dieses Jahres in Schaffhausen zu hören sind.

Um der Tendenz zur regionalen Abschottung entgegenzuwirken, haben die Organisatoren nun Julie Campiche in die Programmkommission geholt. Es ging nicht nur darum, mit der überaus aktiven Harfenistin die Westschweiz besser einzubinden, man wollte auch eine Frau ins Boot holen. In der kommenden Ausgabe sind denn auch drei Acts aus der Westschweiz dabei, darunter zwei ausschliesslich weibliche. Das Tessin ist mit zwei Formationen vertreten. Für Julie Campiche ist das Festival mit seiner helvetischen Ausrichtung eine Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen in einer angenehmen Atmosphäre und konzentriert an einem Ort auszutauschen. «Der Empfang und die Gagen beweisen, dass es den Organisatoren ein Anliegen ist, ihre Gäste gut zu behandeln», sagt sie.

Für das gesamte Programm hat die Kommission Musik von über 150 Kandidaturen angehört. Eine Zahl, die nachdenklich stimmt bezüglich der Veranstaltungsdichte des Jazz und der Menge an Ausübenden. In Schaffhausen kommen jeden Abend 300 bis 400 Menschen zu den Konzerten ins Kammgarn. Dort steht neben der grossen auch eine kleine, eher auf das junge Publikum ausgerichtete Bühne bereit. Sämtliche Einzelheiten liefert die Website, die sich übrigens auch als Goldgrube für Informationen, seien es Plakate, Programme oder Videoaufnahmen, zu allen 34 bisherigen Ausgaben entpuppt. <>



www.ekms.ch



Studiengang
Kirchenmusik C
Kantorengesang und Singleitung

Experimentelle Kontaktsuche

JAZZ Oliver Schmid spielte einst für Sophie Hunger. Dann nahm er eine ganz andere Abzweigung. Am Montag spielt er in Stein am Rhein.



von Xenia Klaus (Text) und Robin Kohler (Bild)

An einem verregneten Wochenende Ende der 70er-Jahre streunten Oliver Schmid und ein Jugendfreund über eine Baustelle in Stein am Rhein. Sie entwendeten einige Teile, transportierten sie zurück ins Elternhaus und zimmerten daran herum. Fertig waren die Objekte, als sie einen einigermaßen befriedigenden Ton von sich gaben, wenn man auf sie eindrosch. Schmid hat seither nicht mehr damit aufgehört, mit Tönen zu experimentieren.

Am Montag bespielt er im Rahmen des Jazzfestivals mit dem Projekt «Fuchs&Freunde» den Weinkeller der Zunft zum Kleeblatt in Stein am Rhein. Neben Schmid sind der Künstler Frank Lüling, die Künstlerin Anna Kubelik und der Literaturwissenschaftler, Walser-Spezialist und Kontrabassist Christian Walt beteiligt.

Aus dem Teenie mit dem Bauschutt-Instrument ist ein Klischee-Künstler geworden. Schmid lebt zwischen Berlin, Zürich und Stein am Rhein und immer für die Kunst. Er habe sich schon einige Male überlegt, was er denn anderes machen könnte, sagt Schmid. In den Sinn kam ihm: nichts.

Bald nach dem verregneten Wochenende begann Schmid in einer Schülerband zu spielen. «Wir standen auf Bühnen, bevor wir spielen konnten – oder überhaupt richtige Instrumente hatten.» Sein erstes Schlagzeug bekam er mit 15. Erst mit der Zeit habe ihm gedämmert, dass eine instrumentale Grundbildung auch für experimentelle Musik nicht schädlich sei. «Mit 17 begann ich Unterricht zu nehmen beim damals wohl besten Steiner Schlagzeuger.» Dort packte ihn der Ehrgeiz. Nach der Kanti verschlug es ihn nach Luzern an die Jazzschule, weil die damals erfolgreichste Schweizer Experimentalband OM von dort stammte. Dann nach St. Gallen, wo er seinen Abschluss als Schlagzeuger machte.

Kollaborierender Einzelgänger

In Schmid's Erzählung seines Lebens fungieren andere als Taktgeber: Mit rhythmischer Verlässlichkeit sprudeln aus ihm die Namen von Musikern, Künstlerinnen, Lehrern, Inspirationen, Instrumentenbauern. Das ist die logische Folge des Jazz-Musikerlebens, das er führt. Schmid hatte nie nur eine Band, seit seinem Abschluss ist er ständig in mehreren wechselnden Bands und Projekten involviert.

Ab Anfang der 90er spielte er zum Beispiel mit dem Jazzfestival-Gründer und Gitarristen Urs Röllin, dem Sänger Bruno Amstad und zwei weiteren in der Band «Dead Zone», mit der sie etwas machten, was Röllin heute als «Free Impro Rock» bezeichnet. Schmid arbeitete daneben schon früh viel mit Künstlern anderer Disziplinen zusammen: Gemeinsam mit Frank Lüling, der in den vergangenen Jahren von der Kammgarn aus Bauschaum-Kunst machte, veranstaltete er Performances. Lüling spielte Videosequenzen ein, Schmid Ton, die zwei nannten sich «Resonator».

Später wandte sich Schmid immer mehr der Elektronik zu, stieg in die Zürcher Elektrobänd «Superterz» ein und begann aufzulegen. «Da rutscht man ja so rein, Klubs waren meine Welt, Musik sowieso, dann habe ich eben manchmal noch aufgelegt.» Mittlerweile tut er das nur noch für Freunde oder hie und da in einer Galerie. In den Klubs habe hingegen ein neuer Trend eingesetzt «bei den Jüngeren»: «Die gehen jetzt richtig rein, ab

130 BPM ist wieder in. Wenn ich auflege, bin ich bei maximal 120. Ich kann auch 105, das ist dann mehr so der Galerie-Vibe. 130 erschöpft mich hingegen schnell.» Trotzdem sei es dabei geblieben: «Ich liebe die Klubszene.» Das trifft sich gut, denn Schmid lebt seit 15 Jahren in der Stadt mit der berühmtesten Klubszene der Welt: 2009 bekam Schmid das Atelierstipendium der Stadt Schaffhausen in Berlin. Und nutzte es, um sich abzusetzen. Bei Ende des Stipendiums war er so organisiert, dass er fortan einen guten Teil seiner Zeit in der deutschen Hauptstadt verbringen konnte.

Schmid sagt manchmal Dinge über sich selbst, die erst mit Erklärung Sinn ergeben. Zum Beispiel behauptet er irgendwann zwischen all den Namen anderer: «Ich bin ein Einzelgänger.» In seinem Privatleben. In seinem Schaffen habe es – abgesehen von seinen DJ-Auftritten – hingegen kein einziges Soloprojekt gegeben. Ein Kontrast sei das schon. Aber eigentlich leuchte das ein: «Die Musik ist wahrscheinlich mein Mittel, um rauszugehen, Kontakt zu suchen.»

Und das ist schon das nächste Schmid'sche Paradoxon: Er sagt, er mache um des Kontaktes willen Musik. Macht gleichzeitig aber Musik, zu der wohl nur eine Minderheit Kontakt findet. Schmid bietet den Hörern keine Inseln: Er arbeitet mit Perkussion und Sound-Sampels, häufig ganz ohne instrumentale Melodie dazu, meistens auch ohne eingängige Rhythmen, dafür mit düsterer Atmosphäre. Wieso würde man so musizieren, wenn man sich die Welt erschliessen will?

Macho Groove

Man kann darin musikalischen Idealismus sehen. Und Idealisten seien in der Jazzwelt ja die meisten, sagt Urs Röllin, mit dem Schmid vor 30 Jahren bei «Dead Zone» musizierte. «Aber Oliver ist schon damals herausgestochen. Er war extrem leidenschaftlich und konsequent. Entweder er hat etwas ganz gemacht oder gar nicht. Er hatte immer 1000 Ideen. Mainstream war irgendwie kaum je eine davon.» Dabei, sagt Röllin, sei der zwischenmenschliche Kontakt mit Schmid immer angenehm geblieben: Er ist ein cooler, freundlicher Typ.

Auch über die Disziplinen hinweg sei die Zusammenarbeit einfach gewesen, sagt Frank Lüling. «Wir haben uns nie gegenseitig drigschnorret. Wir haben uns mitgeteilt, was uns gefällt. Aber man musste nicht ewig diskutieren.» Was sie produzierten war anstrengend fürs Publikum. Das sei ihnen damals schon bewusst gewesen. «Industrial, brachiale Sounds, schon eher der Macho Groove», sagt Lüling.

Verbringt man etwas Zeit mit Schmid, drängt sich aber eine dem Idealismus ähnliche, aber noch einfachere Erklärung auf: Schmid ist einfach ein Nerd.

Begeisterung

Mindestens 90 Prozent der Männer Mitte 50, die von sich sagen, dass sie die Klubszene immer noch lieben, dass sie Einzelgänger seien und von ihren Kollaborationen schwärmen, sind Nervensägen mit Egos, die mindestens doppelt so gross sind, wie es ihr Erfolg je war. Schmid nervt nicht. Schmid hat etwas Verträumt-Sanftes an sich, ein freundlicher Typ eben. Schmid hat Gipfel gekauft, entschuldigt sich, dass beim Treffen in seinem Atelierraum in Zürich kein Zucker für den Kaffee da ist, bedankt sich



fürs Interesse, und wenn er weit ausholt, um eine Frage gründlich zu beantworten, sagt er «das war jetzt ein weiter Bogen» und sieht dabei etwas verunsichert aus.

Am nächsten am kommerziellen Erfolg war Schmid, als er für Sophie Hunger auf ihrem ersten Solo-Album drummte. Am Anfang in Berlin hatte er noch eine Phase, in der er für «zwei, drei» Singer-Songwriter-Bands spielte. Die haben sich wieder aufgelöst und dann fiel Schmid ein Buch in die Hände, in dem ein ausgeklügeltes Konzept zum Schlagzeugspiel beschrieben war: «Ich habe intensiv damit gearbeitet. Und die Theorie dann gekippt. Seither arbeite ich nur noch in Projekten, in denen ich improvisieren kann.» Dabei, sagt Schmid, habe er sich nie bewusst gegen eingängigere Musik entschieden: «Ich glaube, ich wüsste gar nicht wie. Ich mache einfach, was mir in den Sinn kommt. Zudem unterschätzt man als experimenteller Musiker auch immer, ab wann etwas als experimentell gilt – und für normale Ohren auch danach tönt. Manchmal lese ich, etwas sei «experimenteller Hip Hop». Dann höre ich rein und für mich ist das einfach purer Pop – was nichts Schlechtes bedeutet, ich liebe das als Zuhörer. Ich habe mir zum Beispiel Nemos «The Code» angehört und meine Güte, ist das gut.»

Schmid macht aber auch Zugeständnisse an sein Publikum – wenn sie künstlerisch spannend sind. «Früher habe ich manchmal eine Platte aufgelegt und dann auf einem TV so verzerrte Linien dazu angeschaut. Und mein Hirn begann, Zusammenhänge zu kreieren, wo vorher keine waren. Das ist doch total faszinierend.» Mit anderen Medien zu arbeiten heisst aber auch, eine Brücke zu bauen: «Selbst das weirdeste Video ist noch zugänglicher als experimentelle Musik. Wir erreichen damit unsere Zuhörer.»

Was ist Erfolg?

Nerds zeichnen sich durch Ehrlichkeit darüber aus, was sie glücklich macht. Und dadurch, dass Begriffe vor allem innerhalb der Nische definiert werden. Die Suche nach Kontakt zum Beispiel. Oder die Frage, was eigentlich Erfolg ausmacht: «Als ich jung war, wollte ich natürlich gross rauskommen. Sogar mit «Köpfchen & Muskeln» – einer meiner ersten experimentellen Bands – habe ich davon geträumt, riesen Erfolg zu haben. Das war natürlich absolut illusorisch.» Diese Träume hat Schmid nicht mehr. «Die

Liebe zur Musik ist geblieben. Ich denke, als Künstler arrangiert man sich irgendwann mit den Möglichkeiten und der Leidenschaft, die man hat. Der kommerzielle Erfolg interessiert mich nicht mehr.» Glücklich mache ihn ja ohnehin der Prozess: «Mir Fragen stellen, sie gemeinsam mit anderen beantworten, einen Flow finden: Ich wüsste nichts anderes, das mich auch nur annähernd so sehr begeistert.» Schmid sagt, er sei jetzt angekommen. Finanzieren kann er sich davon nicht. Berlin ermögliche es ihm, viel aufzutreten, zu kleinen Gagen zwar, «aber ist ja auch alles billig dort», dazwischen unterrichtet er.

Die aktuellen Namen, die aus Schmid perlen: «Mit dem Elektroniker Aly Ostovar spiele ich im Duo Space Radio Sonar, meine Partnerin Anna Kubelik und ich haben einige gemeinsame Projekte, zum Beispiel haben wir eine Performance und Klanginstallation für eine Ausstellung an der Humboldt-Universität entwickelt, mit Christian Walt spiele ich im Duo Dot&Ply...», die Aufzählung ist noch nicht fertig, Schmid spielt noch in mehr Bands, mit mehr Leuten, die er schätzt.

Schmid sagt, er freue sich besonders auf den Auftritt am Jazzfestival, weil er in Stein am Rhein stattfindet. Das sei bei aller Liebe zu Berlin immer seine Heimat geblieben. Schmid stammt aus einer alten Zünfterfamilie und ist bis heute Mitglied. Was genau am Montag zu sehen sein wird, weiss Schmid noch nicht. Sicher aber kommt Altes und Neues zusammen: Es wird der erste gemeinsame Auftritt mit Lüling seit vielen Jahren, das Videomaterial stammt aus mehreren Nächten, die die beiden damit zubrachten, zwischen Rheinfluss und Untersee umherzuziehen. Dazu kommen Walt und Kubelik, mit denen Schmid aktuell häufig arbeitet. In dieser Kombination treten sie das erste Mal auf.

«Wir werden uns mit dem, was wir haben, übers Wochenende in den Räumen, die wir bespielen dürfen, treffen. Bis Montag werden wir eine ungefähre Idee haben. Was dann wirklich entsteht, wird uns genauso überraschen wie das Publikum.»

Das Schaffhauser Jazzfestival findet vom 20. bis 25. Mai statt. Fuchs&Freunde zeigen ihre Performance am Montag, 20. Mai, von 13 bis 16.30 Uhr im Keller der Zunft zum Kleeblatt in Stein am Rhein.



Sanfter Dirigent

FOTOGRAFIE Der Begginger Walter Pfeiffer ist ein Star der internationalen Modewelt. Nun kreierte er das Plakat für das Schaffhauser Jazzfestival. Ein Besuch am Set zeigt: Er könnte auch Führungsseminare geben.

Marlon Rusch

Walter Pfeiffer braucht nur ein paar Sekunden, um den Ton zu setzen. Rot in rot erscheint der 77-jährige Fotograf im Studio im Schaffhauser Fronwagturm. Er steht kurz gebückt in der Tür, streckt langsam seinen bemühten Kopf in den Raum wie eine Knospe, die sich durch die Erde drückt, und linst in die neue Welt hinein. Dann lacht er verschmitzt und sagt: «Das ist ja perfekt.» Sofort ist die Anspannung verflogen, allen im Raum ist klar: In diesem Shooting wird etwas Gutes, etwas Grosses entstehen.

Dass Walter Pfeiffer das Plakat für das diesjährige Schaffhauser Jazzfestival gestaltet, ist ein kleiner Coup. Der Begginer, der einst als Dekorateur-Lehrling in der Schaffhauser EPA angefangen hatte, ist einer der grossen Namen der Schweizer Fotografie, seit er in den Nullerjahren als bereits Sechzigjähriger von der Vogue entdeckt wurde und plötzlich für die grossen Luxusmarken Stars wie Eva Herzigová oder Tom Ford ablichtete. Seither jettet Pfeiffer im Auftrag von Bottega Veneta, Dior und Co. durch die Welt, Paris, Mailand, New York und fotografiert Supermodels so, wie sie vor ihm kaum jemand fotografiert hat: bunt, plakativ, augenzwinkernd, leicht unperfekt, meist überbelichtet – immer schön. Ihm gelingt, was nur selten jemandem gelingt: die Symbiose aus Modefotografie und Kunst. Heute wird er gern mit Warhol verglichen. Dabei ist der Name Pfeiffer längst selbst zur Weltmarke geworden.

Seit seiner Entdeckung sind unzählige Texte über Walter Pfeiffer erschienen, und aus Fakten sind Mythen geworden: Dass er nur wegen seines angeborenen Tremors selbst bei grellem Sonnenschein zum Blitz greife, was zu seinem Markenzeichen geworden ist; dass er zwar für eine Neujahrskarte auch mal im weissen Pelz und mit Laetitia Casta am Arm auf den Champs-Élysées posiere, im Grunde aber ein ewig zauderndes Sensibelchen sei; dass er nur zwei, drei Mal pro Shooting abdrücke und damit an Modeshootings regelmässig für blankes Entsetzen Sorge; oder dass er in der Liebe oft Pech gehabt habe und deshalb fast manisch muskulöse Jünglinge porträtierte und damit ihre Schönheit einfangen wolle. Vor einigen Jahren schrieb das New Yorker Fotografie-Magazin *Aperture*, der Schweizer würde die Regeln der Anziehung neu erfinden. Der Titel des Porträts lautete «The Cult of Walter Pfeiffer».

Vor diesem Hintergrund ist man natürlich versucht, bei einem Treffen mit dem Fotografen die ganz grossen Themen zu erörtern: Was ist Schönheit?, zum Beispiel. Doch die NZZ schrieb einst, Pfeiffer langweilte die ewig blöden Fragen des hochgestochenen Kunstbetriebs.

Vielleicht reicht es ja, dem Maestro bei der Arbeit zuzusehen, um ein paar Anregungen mit auf den Weg zu bekommen.

Die aufwändige Leichtigkeit des Clowns

Nachdem Pfeiffer das Schaffhauser Turmstudio betreten hat, schüttelt er allen die Hand und stapft dann, noch mit der Mütze auf dem Kopf, rüber zum Set, schaut sich alles an und fragt: «Wie gross isch s Buebli?»

Pfeiffer scoutet seine Models nicht selbst; er hat zwar eine Idee im Kopf, aber er diskutiert vor dem Shooting nicht mit der Auftraggeberin. Man bucht ihn, er kommt und legt los. Einer seiner Kuratoren sagte einst, Pfeiffer sei völlig frei von Vorurteilen und geradezu besessen, aus allem, was er vorfinde, etwas zu

kreieren: «Alles ist Inspiration für ihn.» In seiner weinroten Steppjacke tigert Pfeiffer jetzt durch das Studio und lässt seine Augen gierig durch den Raum schweifen, bis sie an einer honiggelben Papierrolle klebenbleiben: «Das ist ja ein schönes Gelb!» Die NZZ schrieb, Pfeiffer, der in den späten 1960er-Jahren von der Provinz in die Stadt gekommen sei, würde heute «mit der ruralen Aura der Landpomeranze» bloss noch kokettieren. Seine Fähigkeit zu staunen aber habe er nie verloren.

Das Honiggelb wird zur Hintergrundfarbe für das heutige Shooting. Und ein Assistent eröffnet Pfeiffer, dass das «Buebli», das heutige Model, das Pfeiffer bestellt hat, ihm etwa bis zur Hüfte reichen wird. Elion, der etwas später mit seiner Familie im Studio eintreffen wird, ist drei Jahre alt.

Pfeiffer will für das Setting mit farbigen Papierstreifen arbeiten. Aber welche Farben? Welche Breiten? Was für ein Arrangement? Wie immer sind mehrere Assistenten zugegen, aus denen Pfeiffer in kürzester Zeit ein kleines Team formt. Immer wieder geht er zu den einzelnen Menschen hin, plaudert, scherzt, erzählt Anekdoten, bittet um Hilfe, fragt «Was meineder?». Das Gefüge muss in Bewegung bleiben, alle sind wichtig, alle dürfen mitreden, zumindest ein bisschen. «Ich mag es so unkompliziert wie möglich und dirigiere gerne Leute», sagte er 2017 anlässlich des Dokumentarfilms «Chasing Beauty» in einem AZ-Porträt. «Aber eben nicht von oben herab, sondern liebevoll.» Man dürfe nicht den Chef raushängen lassen, sondern müsse auch Supermodels wie Freundinnen behandeln. Und offenbar gilt das auch für den Staff.

So entsteht, im Kollektiv, langsam eine Szenerie. Pfeiffer legt nicht selber Hand an, er dirigiert mit der Sanftmut eines gütigen Grossvaters, doch immer wieder fällt sein Blick auf ein Detail und er weiss in Sekundenschnelle: Das muss geändert werden. Dann gibt er glasklare Anweisungen, meist sind es einfache, kleine Handgriffe, die seine Heinzelmännchen umzusetzen haben. Gleich darauf fragt Pfeiffer demütig hinterher: «Was meineder?» Es ist ein steter Tanz zwischen Laissez-faire und Autorität. Ein Wegbegleiter sagte mal, Pfeiffer habe die Leichtigkeit eines Clowns. Aber eine solche Leichtigkeit aufzubauen, sei wahnsinnig aufwändig. Und wie man ihm hier im Schaffhauser Studio zusieht, fragt man sich, ob der weltberühmte Fotograf nicht vielleicht mit Führungsseminaren ebenso viel Geld verdienen könnte wie mit seinen Shootings.

Aber wie erkennt man nun Schönheit? Vielleicht foutiert sich Pfeiffer ja um Antworten auf derartige Fragen, weil er solche Antworten gar nicht formulieren könnte. Vielleicht sieht er die Schönheit halt einfach.

Dann trifft Elion ein.

Unsicherheit als Methode

Walter Pfeiffers Werk ist überschäumend. Er wurde in den Nullerjahren nicht aus dem Nichts von der Modewelt entdeckt, sondern hatte sich mit seinem hochkarätigen, quecksilbrigen Œuvre, das von fotorealistischen Bleistiftzeichnungen bis zu quasi-dadaistischen Theaterinszenierungen reicht, in der Schweizer Kunstszene schon viele Jahre zuvor einen Namen gemacht. In erster Linie jedoch stand der Name Pfeiffer für Fotografien von jungen, schönen Männern.

Für eine grosse Ausstellung Mitte der Achtzigerjahre in der Kunsthalle Basel tigerte er durch Paris und lichtete hunderte Jünglinge ab, die er auf den Gassen aufgebelt hatte. Seine Bil-

der sind spritzig-frivol, ohne jedoch anzüglich zu sein. Pfeiffers Blick entblösst nicht.

Dass der Jüngling für das Jazzfestival-Plakat nicht ein klassisches «Bubi» im Pfeiffer'schen Sinn ist, sondern ein «Büebli» von gerade Mal drei Jahren, könnte man als Karikatur des eigenen Werks interpretieren. Doch wahrscheinlich ist die Idee dahinter mehr als doppelbödig. Ein Journalist, der ihn gut kennt, meinte mal, Pfeiffer glaube, dass er nicht ernst genommen werde, und kokettierte damit. Dabei wisse er eigentlich schon, dass er ernst genommen werde. Seine Arbeit interpretiert der etwas neurotische, aber auch ziemlich clevere Künstler wohl nicht zuletzt auch als Vexierspiel.

Das Spiel mit der eigenen Unsicherheit ist für Pfeiffer auch eine Methode. «Ich bi de Zitterli us Züri», sagt er belustigt. So schafft er Nähe, Vertrauen.

Nachdem Elion eingetroffen ist und Pfeiffer ein Outfit für sein heutiges Model ausgewählt hat, lässt sich der 77-Jährige an zwei Assistentinnen-Händen und unter ostentativem Ächzen auf eine Rako-Werkzeugkiste auf den Boden gleiten, seinen heutigen Regiestuhl, auf Augenhöhe des Models. Er hadert damit, dass sein Körper immer mehr an Grenzen stösst, und er spricht das auch aus. «Ich bi scho wieder so kaputt!», ruft er mehrmals in den Raum. Auf dem Schaffhauser Randen kennt der fanatische Wanderer jeden Weg, doch mittlerweile könne er sich nur noch von Bänklein zu Bänklein hangeln. «Der Rücken!»

Dann klingelt das Telefon. Die NZZ ist dran, sie will anlässlich von Pfeiffers neuem Bildband «Chez Walti», der gerade erschienen ist und schon bald wieder ausverkauft sein wird, ein Porträt veröffentlichen. Vor ein paar Tagen war der Fotograf bereits gross im *Tages-Anzeiger*. Er mag die Aufmerksamkeit, den

Rummel, den viel zu vollen Terminkalender, auch wenn ihn das alles wahnsinnig ermüdet. Wäre die Agenda leer, würde der Getriebene wohl zusammenklappen.

Und tatsächlich sieht er ziemlich tattrig aus, wie er auf seiner Kiste sitzt, in den zitterigen Händen eine Kamera, flankiert von zwei Assistenten, die den Blitz halten, ihn beraten, auch mal die Kamera stützen, die den Fokus zu verlieren droht. Und natürlich lässt sich das dreijährige Büebli nicht dirigieren wie ein Supermodel, da nützt Pfeiffers ganzer Charme nichts.

Der Fotograf hat eine fixe Idee, Elion, der ein Musikinstrument in den Händen hält, das in etwa so gross ist wie er selbst, solle jetzt auch noch ein Füsschen anheben. Es wäre eine typische Pfeiffer-Pose, oft macht nur eine Farbe oder ein Winkel in seinen Bildern den ganzen Zauber aus. Doch Elions Schwerpunkt liegt für derartige Faxen viel zu hoch, die Gravitation wird zum Feind des Fotografen.

Jetzt zeigt sich, was Pfeiffer in fast jedem Interview predigt: Ein guter Fotograf braucht vor allem zwei Fähigkeiten – Geduld und Hartnäckigkeit. Elion lässt sich nicht direkt dirigieren, Anweisungen müssen über die Eltern kommen. Und das Büebli bei Laune zu halten, ist nicht ganz trivial. Fängt Elion plötzlich an zu weinen und will nicht mehr, ist die Sache gelaufen, die ganze Vorbereitung umsonst. Doch Pfeiffer bleibt gelassen, auch wenn er auf dem Bildschirm, der an die Kamera angeschlossen ist, immer neue Details sieht, die ihm nicht passen: Hier muss ein Schlagschatten reduziert werden, da ist Elions Mimik nicht die richtige. Das Kind auf dem Bild darf weder klischiert noch kindelig wirken.

So geht das eine gute Stunde. Heute drückt Pfeiffer weit mehr als zwei, drei Mal ab. Doch zum Schluss ist er sichtlich zufrieden. «Ist super geworden! Oder?»



Pfeiffer mit Assistentinnen. Im Hintergrund die Familie des dreijährigen Models.

Marlon Rusch

Agenda

Veranstaltungen vom 14. bis 22. Mai

WANDERUNG



Bild zvg

geführte Wanderung Klingenbachschlucht
 Der Verein Thurgauer Wanderwege führt am Mittwoch, 15. Mai, zu einer lehrreichen Wanderung von rund einhalb Stunden ein. Die Wanderung beginnt am Bahnhof Stein am Rhein, Treffpunkt um 9 Uhr.
ab Bahnhof Stein am Rhein
 Die Wanderung über die Grenze zur Klosteranlage Schaffhausen und Klingenbachschlucht. Vom Höhenweg führt der Weg zum Schloss Kattenhorn, weiter zum Schwimmbad Öhr zum Mittagsrast. Es gibt die Möglichkeit, an der Anlegestelle auf das Schiff zu gehen: um 13.32 Uhr nach Stein am Rhein bis Schaffhausen oder um 13.32 Uhr nach Kreuzlingen.
 In Stein am Rhein geht es über den Höhenweg.
 Die Teilnahme steht allen offen. Die Durchführungsgebühr beträgt ab 14 Uhr das Doppelte.
 Telefon 052 224 78 03. (r)

RAMSEN

Freitag, 17. Mai
Eidgenössisches Feldschiessen:
 Vorschiesen, Schiessplatz, 18 Uhr.
Sonntag, 19. Mai
 Linda Graedel malt und zeichnet zu Musik von Thomas Silvestri am Piano, Galerie zum Kranz, 15 Uhr

PANTOMIME



Bild Bernd Eidenmüller

Ein Abend mit Carlos Martínez
 Seit 40 Jahren tourt einer der bekanntesten Pantomimekünstler durch alle Kontinente der Welt.
Freitag, 17. Mai, 20 Uhr, Eintritt 35/25 Fr., Schwanen Kino & Theater, Stein am Rhein. Reservationen: www.cinema-schwanen.ch. (r)

ART-AUSSTELLUNG



Bild Hans Widmer

Art-Ausstellung in der Kunstschür und im Kunstschür-Garten
 Sonja Bürgi, Lostalio: «Alle Vögel sind schon da». Bunte und geschmückte Keramik-Vögel. Mittwoch, 22., bis Mittwoch, 29. Mai.
 Zusätzliche Ausstellung am Wochenende vom 25./26. Mai: Hans Widmer, Stein am Rhein:

Fotografien auf Leinwand. Elzbieta (Ela) Kurtyka, Schaffhausen: Abstract, Acryl auf Leinwand und Holz. Yvonne Helfenberger, Abtwil: Keramik-Badenixen, Acrylbilder.
 Kunstschür, Espiweg, Stein am Rhein: Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 10–12 Uhr, 14–18 Uhr, Sa./So. 10–19 Uhr. (r)

JAZZFESTIVAL



Peter Conradin Zumthor Bild zvg

Schaffhauser Jazzfestival Auftakt in Stein am Rhein

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival zeigt vom 20. bis 25. Mai frech und mutig einen bunten Strauss an regional und stilistisch weit gefächerten Jazz-Blüten. Die spannende Kombination von etablierten Tonangeberinnen und -angebern und noch weniger bekannten Entdeckungen lässt aufhorchen!

Schaffhausen steht im Mai ganz im Zeichen des aktuellen Schweizer Jazz, wobei sich dieser als bunter Strauss von regional und stilistisch diversen Gewächsen zeigt.

Festivalauftakt in Stein am Rhein

Montag, 20. Mai (Eintritt frei). Von 13 bis 16.30 Uhr verschiedene Bands an diversen Orten in der Stadt. Mit:

Albin Brun & Kristina Brunner, Groovin' J5, Fuchs & Freunde, Tobias Meier The Impossible Patch, Joscha Schraff and Friends, Le Rex, Elina Duni & Rob Luft Band.

Klangwanderung und Musikperformance «con sordino»

Mit Peter Conradin Zumthor. Nach Luzern und Wien führt der Musiker und Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor das Stück, das grosse internationale Beachtung fand, nochmals in Stein am Rhein auf. Gemeinsam mit dem Erfinder Gabriel Schneider entwickelte er Gummidämpfer für die Klöppel von Kirchenglocken. Die Glocken der Steiner Kirchen werden damit präpariert. Diese uns so vertrauten Glockenklänge erscheinen nun verwandelt. Zumthor formuliert es wie folgt: «Die Kirchenglocken schlagen nicht mehr, sie summen. Aus der Tiefe des Raumes, aus der Tiefe der Zeit scheint es zu tönen, das leise Geläut.»

Mittwoch bis Freitag, 22. bis 24. Mai, um 17 Uhr, Samstag, 25. Mai, 12 Uhr, (Eintritt frei). Treffpunkt Bürgerasyl, Oberstadt 3. Anmeldung zur Klangwanderung: info@jazzfestival.ch. (r)

+ Cie AG, Schaffhausen
 Steiner Anzeiger,
 8201 Schaffhausen
 Marc Rossi (jmr)
[steineranzeiger.ch](http://www.steineranzeiger.ch)
 052 224 78 33 (Di und
 Mi), Anrufe werden bei
 Do umgeleitet)
[steineranzeiger.ch](http://www.steineranzeiger.ch)
 steineranzeiger
 jeweils dienstags

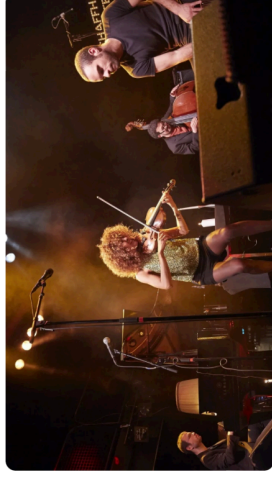
[steineranzeiger.ch](http://www.steineranzeiger.ch)
 052 224 78 33 66
 Fr. 94.–
 Matthias Stöckli
[steineranzeiger.ch](http://www.steineranzeiger.ch)
 052 224 78 33

Abendabschluss
 19. Mai, 19 Uhr
 im
 052 224 78 33

Druck AG
 052 224 78 33

35. Jazzfestival Schaffhausen

Veranstaltungen Schaffhausen



Datum

22 - 25. Mai 2024

Schaffhauser Jazzfestival

Postfach 1309
8001 Schaffhausen
Telefon +41 (0)52 533 26 72
jazzfestival.ch

Verfügbarkeit prüfen

Jährlich stehen im Mai während vier Tagen diverse Formationen auf Festivalbühnen in der Schaffhauser verteilt.

Genießen Sie das spannende Programm.

MITTWOCH 22. MAI

NANGELOT

Kammingen, 20:15 Uhr - 21:00 Uhr

QUIET TREE

Kammingen, 21:15 Uhr - 22:00 Uhr

EVOLUTION

Kammingen, 22:15 Uhr - 23:15 Uhr

DONNERSTAG 23. MAI

MARIA GRAND DUO

Kammingen, 20:15 Uhr - 21:00 Uhr

SHELDON SUTER SOLO

Kammingen, 21:15 Uhr - 22:00 Uhr

DOMINIC EGLI "PLURISM"

Kammingen, 22:15 Uhr - 23:15 Uhr

FREITAG 24. MAI

LUZA VON WYL ENSEMBLE

Kammingen, 20:15 Uhr - 21:00 Uhr

OXEON

Kammingen, 21:15 Uhr - 22:00 Uhr

THE TRUE HARRY NULZ

Kammingen, 22:15 Uhr - 23:15 Uhr

SAMSTAG 25. MAI

21. SCHAFFHAUSER JAZGESPRÄCHE

Kunsthalle Vebikus (Kammingen), 15:30 Uhr - 18:00 Uhr

BOTTOM ORCHESTRA

Kammingen, 20:15 Uhr - 21:00 Uhr

LINDA JOZEFOWSKI "FOCUS NATURAL"

Kammingen, 21:15 Uhr - 22:00 Uhr

ERIK TRUFFAZ ROLLIN' & CLAP

Kammingen, 22:15 Uhr - 23:15 Uhr

[← zurück](#)

35. Schaffhauser Jazzfestival #SHKULTURMAGAZIN



Freitag, 24.05.2024
 22:00 - 23:00 Uhr
 TapTab
 Baumgartenstrasse 19
 8200 Schaffhausen
 Internet: www.taptab.ch
 Tickets



Die neue Leichtigkeit des Jazz

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival zeigt vom 20.-25. Mai 2024 frech und mutig einen bunten Strauss an regional und stilistisch weit gefächerten Jazz-Blüten. Die spannenden Kombination von etablierten Tonangeber:innen und noch weniger bekannten Entdeckungen lässt aufhorchen!

Ein Trend: Viele Bands, welche nicht aus den Deutschschweizer Jazzmetropolen kommen. Auch das Tessin und die Romandie sind gut vertreten. Schaffhausen steht im Mai ganz im Zeichen des aktuellen Schweizer Jazz, wobei sich der «Jazz» 2024 als einen bunten Strauss von regional und stilistisch diversen Gewächsen zeigt.

Auch im 35. Jahr bleibt das Grundkonzept des Schaffhauser Jazzfestivals als nationale Werkschau bestehen, da wir überzeugt sind, dass eine lebendige Kunstmusik eine Austauschplattform braucht, um sich weiterzuentwickeln. Attribute wie Innovation und Leidenschaft sind das Feuer der Kreation. Wir als Festival bleiben in Bewegung und übernehmen die Vermittlung und die Verstärkung - wir schauen, dass die Musik möglichst viele offenen Ohren erreicht.

Heute:

Abou Samra Quintet

In Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen Luzern und Zürcher Hochschule der Künste.

22:00 UHR - 23:00 UHR

Samir Rachide tp & flgh, Maurice Storrer ts, Felix Geidel p, Paul Studer b, Aaron Leutenegger dr

Das Abou Samra Quintet ist ein dynamisches Jazz-Quintett aus Luzern, das eine energiegeladene Mischung aus verschiedenen Genres des Jazz, arabischer Klassik und Volksmusik spielt. Das Repertoire umfasst sowohl eigene Kompositionen von Samir Rachide und Felix Geidel als auch Neuinterpretationen und Arrangements von bestehenden, sowohl westlich als auch arabisch verwurzelten, populären Stücken.

Window Sine

In Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen Luzern und Zürcher Hochschule der Künste.

23:00 UHR - 00:00 UHR

Nathan Triquet dr. Julien Dinkel b. Mehdi Chrioui a. voc. comp.. Dshamilia

Mai 2024						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		



Walter Millns und Batti5 - Ohren & Schmaus

OHREN&SCHMAUS - Walter Millns liest eigene Kurzkrimis, dazu Musik mit «Batti5» Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett - Die spannend-witzige Lesung wird mit bekannten Krimi-Melodien ...



Quartierflömi Buchthalen

Unter dem Motto «GESEHEN UND GESEHEN WERDEN» findet am Samstag, 1. Juni 2024, Buchthalen erstmals ein grosser Flohmarkt statt. Verteilt auf verschiedenen Privatgrundstücken im Quartier in ...



Rheinfest 2024 - Grösste Open Air Party der Region

Herrlicher Festplatz direkt am Ufer des Rheins - Die Grösste Open Air Party der Region für alle Generationen gratis Eintritt auf dem

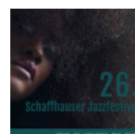


35. SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL

[Home](#) » [News](#) » 35. Schaffhauser Jazzfestival

NEWS

by [Schaffhauser Jazz Festival](#)



The new lightness of jazz

The 35th Schaffhauser Jazz Festival from 20 to 25 May 2024 will boldly present a colorful bouquet of regionally and stylistically heterogeneous jazz flowers. The exciting combination of established talent and lesser-known discoveries will make you jump on your feet and capture your attention! The trend this year is that many bands do not come from the jazz metropolis of German-speaking Switzerland. Ticino and French-speaking Switzerland are well represented. In May Schaffhausen will be under the banner of contemporary Swiss jazz, the 2024 edition presents itself as a colorful bouquet of plants different from a regional and stylistic point of view.

Even in its 35th year the basic concept of the Schaffhauser Jazz Festival as a national showcase remains unchanged as we are convinced that lively music and lively art needs an exchange platform in order to develop further. Attributes such as innovation and passion are the fire of creation. As a festival we are always on the move, communicating and amplifying these concepts, ensuring that the music reaches as many open ears as possible.

Full programme available on: www.jazzfestival.ch

Poster by Walter Pfeiffer



20. – 25.05.2024, SCHAFFHAUSEN

35. Schaffhauser Jazzfestival

Die heutige Schweizer Jazzszene zeigt sich mutig, selbstbewusst und bewegt sich spielend über stilistische Grenzen hinweg.

Das 35. Schaffhauser Jazzfestival hebt vom 20.-25. Mai 2024 den Vorhang und zeigt in alle Richtungen weisende Forschungsexperimente. Die spannende Kombination von etablierten Tonangeber*innen und noch wenig bekannten Entdeckungen können nur in Schaffhausen in solcher Dichte erlebt werden. «Würde es das Schaffhauser Jazzfestival nicht geben, so müsste es erfunden werden» Dieses Zitat von Beat Blaser bringt bis heute die Schaffhauser Werkschau auf den Punkt.

Die Bands kommen aus allen Landesteilen der Schweiz. Das Tessin und die Romandie sind gut vertreten aber auch Projekte von im EU-Raum aktiven Schweizer Musiker*innen finden auf die Kammgarn-Bühne. Das diesjährige Programm zeigt einen interessanten Trend: Die langjährige Fokussierung auf die Metropolen scheint sich aufzuweichen, der Jazz wird mobil. Hat die auffallende Verspieltheit, die im diesjährigen Programm festzustellen ist, auch damit zu tun? Auf jeden Fall freuen wir uns, einen spannenden Querschnitt durch das reiche Schweizer Jazzschaffen zu zeigen.

Informationen und Ticketverkauf

SONART-Mitglieder erhalten Ermässigungen auf die Ticketpreise.



21. SCHAFFHAUSER JAZZGESPRÄCHE

Zusammenarbeit mit: Hochschule Luzern – Musik, Zürcher Hochschule der Künste, Pro Helvetia und SONART

AI & I

KUNSTHALLE VEBIKUS (KAMMGARN)

SAMSTAG 25.MAI / 15:30 UHR - 18:00 UHR

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Oft geht es – und das ist natürlich sehr wichtig – um urheberrechtliche Fragen. An den Jazzgesprächen wollen wir aber auf das Künstlerisch-Kreative fokussieren. Leitfragen sind Folgende:

- Habe ich dank AI mehr Zeit für die Musik – weil sie die Erstellung von Verträgen, Stundenplänen, E-Mails übernimmt?
- Kann ich mit AI spielen/mischen/mastern/komponieren?
- Könnten generative AI-Tools einen ähnlichen demokratischen Effekt haben wie die Sample-Revolution in den 1980er Jahren?

Gäste:

Iman Ibragic: www.fluxcrew.com, www.hitproducer.ch, Musikerin und Psychologin, Leiterin von Ableton-Workshops bei HitProducer, einem Programm für sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche

Pius von Däniken: <https://www.zhaw.ch/en/engineering/institutes-centres/cai/>, ZHAW Zentrum für Künstliche Intelligenz, Spezialist für Machine-Learning, Gitarrist, wohnt in Schaffhausen, wird zum ersten Mal am Festival sein.

Sensu: www.sensuofficial.com, Musikproduzentin, arbeitet bei der Entwicklung ihrer Live-Sets nach anfänglicher Skepsis nun begeistert mit AI, lebt in Baden und London

Julian Theissen: www.juliantheissen.ch, Musiker, Künstlerischer Leiter des Swiss Jazz Orchestra

08.06.2024

SONART-

Mitgliederversammlung
2024

28.10.2024

Instagram - make it yours!
Teil 1

28.10.2024

Instagram - make it yours!
Teil 2

29.10.2024

Buchhaltung &
Selbständigkeit

30.10.2024

Booking & Konzertakquise

06.11.2024

Booking & Konzertakquise

11.11.2024

Digital Music Distribution &
Marketing: Best Practice

12.11.2024

Buchhaltung &
Selbständigkeit

18.11.2024

Digital Music Distribution &
Marketing: Best Practice

20.01.2025

Booking & Konzertakquise

10.06.2024

Violences sexistes et
sexuelles dans les lieux
culturels, quelles solutions?

17. – 18.06.2024

Initiation au mixage: bien
mixer ses démos

27.06.2024

Get Together: Apéritif des
membres SONART



Corin Curschellas & The Recyclers Reloaded beim 34. Schaffhauser Jazzfestival

21.05 JAZZ LIVE

☰ Legenden & Prominenz

Das Programm des Schaffhauser Jazzfestivals 2023 machte einmal mehr die Bandbreite der Schweizer Szene deutlich: darunter etwa etablierte Größen wie die Sängerin Corin Curschellas oder junge Talente wie der Bassist Lukas Traxel. Der Jazzanteil der Performance von Corin Curschellas spricht mehr aus ihren Begleitern, darunter Benoît Delbecq am Piano und Schlagzeuger Steve Argüelles. – Nach Auftritten in China und Japan war Schaffhausen der Abschluss einer denkwürdigen Tournee, auf der der Baseler Pianist Jean-Paul Brodbeck Frédéric Chopin in den Jazz regelrecht aufsaugte. Groß in Form in diesem Quartett: der US-Gitarrist Kurt Rosenwinkel und die neue Schweizer Bass-Hoffnung Lukas Traxel.

10.08 SPRECHSTUNDE

☰ **Ein gesunder Lebensstil senkt die Wahrscheinlichkeit, einen Herzinfarkt zu erleiden, um 50 Prozent. Allerdings reicht das nicht immer aus: Welche Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig, um das eigene Herzinfarktrisiko abzuschätzen? Wie lässt sich ein drohender Infarkt erkennen? Welche Möglichkeiten gibt es, ihn zu vermeiden? Und wann droht auf einen ersten Infarkt ein zweiter zu folgen?**

☰ Deutschlandfunk Kultur

- 0.00 **Nachrichten***
- 0.05 **Neue Musik**
Kipppunkte.
Neue Musik in Ökozid und Klimakrise.
Von Friederike Kenneweg
- 1.05 **Tonart** Jazz. Moderation: Manuela Krause
- 5.05 **Studio 9** Kultur und Politik am Morgen. Mit Buchkritik
- 5.50 **Aus den Feuilletons** 6.20 **Wort zum Tage** Martin Wolf, Mainz. Katholische Kirche 7.20 **Politisches Feuilleton** 7.40 **Interview**
- 9.05 **Im Gespräch**
- 10.05 **Lesart** Das Literaturmagazin
- 11.05 **Tonart** Das Musikmagazin am Vormittag 11.30 **Musiktipps** 11.40 **Chor der Woche**
- 12.05 **Studio 9 – Der Tag mit ...**
- 13.05 **Länderreport**
- 14.05 **Kompressor** Das Popkulturmagazin 14.30 **Kulturnachrichten**
- 15.05 **Tonart** Das Musikmagazin am Nachmittag 15.30 **Musiktipps** 15.40 **Live Session** 16.30 **Kulturnachrichten**
- 17.05 **Studio 9** Kultur und Politik am Abend 17.30 **Kulturnachrichten**
- 18.30 **Weltzeit**
- 19.05 **Zeitfragen** Wirtschaft und Umwelt – Magazin 19.30 **Zeitfragen. Feature**
Geothermie – Zukunftsenergie aus der Tiefe.
Von Mirko Heinemann. (Wdh. v. 3.1.2023)
- 20.03 **Konzert** Historische Aufnahmen
Großer Sendesaal im Berliner Haus des Rundfunks. Aufzeichnung vom 30.1.1988. Anton Bruckner: Ouvertüre für Orchester g-Moll WAB 98. Radio-Symphonie-Orchester Berlin. Leitung: Riccardo Chailly. Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem. Aufzeichnung vom 5.12.1953. Anton Bruckner: Ecce sacerdos magnus, Weihnachtsmotette für gemischten Chor und drei Posaunen WAB 13. RIAS Kammerchor Berlin. Mitglieder des RIAS-Symphonie-Orchesters. Leitung: Herbert Froitzheim. Studio Berlin-Lankwitz. Aufzeichnung vom 3.5.1966. Anton Bruckner: Psalm 150 für Sopran, vierstimmigen gemischten Chor und Orchester WAB 38. RIAS Kammerchor Berlin. Radio-Symphonie-Orchester Berlin. Leitung: Günther Arndt. Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem. Aufzeichnung vom 4.2.1956. Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 1 c-Moll WAB 101. RIAS-Symphonie-Orchester. Leitung: Georg Ludwig Jochum. Philharmonie Berlin. Aufzeichnung vom 2.9.1971. Anton Bruckner: Te Deum für Soli, Chor und Orchester C-Dur WAB 45. Sylvia Geszty, Sopran. Ortrun Wenkel, Alt. Kai Hansen, Tenor. Peter Lager, Bass. RIAS Kammerchor Berlin. NDR-Chor Hamburg. Radio-Symphonie-Orchester Berlin. Leitung: Otmar Suitner
- 22.03 **Feature**
Alle Menschen müssen sterben, vielleicht auch ich (1/4). Die Jahrhundertwendegeneration in vier Langzeitporträts. Teil 1: Frau Rahm, geboren 1893 in Kandau (Kandava). Von Sonya Schönberger und Norbert Lang. Regie: die Autorin und der Autor. Mit Imogen Kogge, Katharina Leonore Goebel, Asad Schwarz-Msesilamba. Wissenschaftliche Beratung: Christina von Hodenberg. Ton: Norbert Lang. Deutschlandfunk Kultur 2022/54'18. (Teil 2 am 9.1.2024)
- 23.05 **Fazit** Kultur vom Tage
u. a. mit Kulturnachrichten, Kulturpresseschau

☰ Deutschlandfunk Nova

- 6.30 **Alles was heute Morgen wichtig ist**
- 10.00 **Kommt gut durch den Tag**
Mit allen wichtigen Infos und gutem Pop.
- 17.00 **Alles was heute wichtig ist**
- 19.00 **Eure Themen, eure Storys**
Kommt gut durch den Abend.
- 22.00 **Deine Podcasts: Über Schlafen**